

Potsdamer

#06

MAGAZIN DER HAVELREGION

Einweihung des
Johan-Bouman-Platzes
Seite 14

STADT FORUM

WIE STEHT ES UM DIE ORTSTEILE?

GÜNTER SIMON

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

KINDER-BAROCK-OPER

GROSSE AUFFÜHRUNG IN DER FRIEDENSKIRCHE

Erreichen Sie Ihre
Zielgruppe mit
Ihrer Werbung im
POTSDAMER:

E-Mail:
info@der-potsdamer.de

Telefon:
(033201) 14 90 80



Melina Schwendenmann, LL.M.
Rechtsanwältin

Emilia B. Tintelnot
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Christian L. Müller
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29

Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei-muk.de mail@kanzlei-muk.de



AGENTUR STOLZ
IMMOBILIEN



Uto Stolz
Ihr Ansprechpartner
für



Deutsche Leibrenten
Beratung kostenfrei

Sakrower Landstr. 10c
14089 Berlin

Tel.: (030) 36 43 23 15
Fax: (030) 692064309
Mobil: 0172 66 19 190
info@agentur-stolz.de
www.agentur-stolz.de

Sorglos durch Vertrauen



Aurelia Kremser

ausgebildete und geprüfte IHK
Berlin Immobilienkauffrau mit Team

Ihre Ansprechpartnerin für Kladow, Berlin und Umland

Verkauf und Vermietung

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte

Tel.: (030) 36 43 23 15

Fax: (030) 692064309

Mobil: 0172 59 90 554

info@kremser-immobilien.com

www.kremser-immobilien.com



**Praxis für Physiotherapie
Anne Sattelberg**

Neue Kurse ab November:

YOGA

Montag 09.00 - 09.45 Uhr

Donnerstag 18.00 - 18.45 Uhr

Donnerstag 19.00 - 19.45 Uhr

SENIORENGYMNASTIK

Montag 09.45 - 10.30 Uhr

RÜCKEN (CORE)

Dienstag 09.00 - 09.45 Uhr

Kurs: 10 Wochen

Kurskosten: 120 EUR

krankenkassengefördert

Anmeldung unter:

0173-5960074, www.alterum-sports.de



Von-Stechow-Straße 6 | 14476 Potsdam OT Fahrland

Tel.: 033208/222 647 | Nutzen Sie die Kommunikation per WhatsApp: 0176/419 666 78

E-Mail: kontakt@physiotherapie-sattelberg.de

**Wir machen
Ihre Steuererklärung!**

KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.



Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstellenleiterin Kathrin Köhler-Stahl

Georg-Hermann-Allee 23 | 14469 Potsdam

Tel. 0331 - 870 96 790

kathrin.koehler-stahl@steuerring.de

www.steuerring.de/koehler-stahl

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Potsdam wächst, und Potsdam hat viel vor. Beides bedingt die Berücksichtigung komplexer Prozesse und gut abgewogener Entscheidungen. In der Vergangenheit wurden – und das gestehen die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten zu – Fehler gemacht. Man habe schlichtweg nicht mit einer so rasanten Entwicklung gerechnet.

Kritische Stimmen meinen hingegen, man hätte die vielen Hinweise schlichtweg ignoriert und in die falsche Richtung geschaut. Damit ist der Norden gemeint, der in den letzten Jahren nicht gerade im Fokus der städtischen Entwicklung stand und dessen Anforderungen man nun versucht zu bedienen. Auf dem Potsdamer Stadt Forum, deren Fokus die Nördlichen Ortsteile waren, hörte man nicht unbedingt heraus, dass diese nun aufgrund der starken Expansion und der damit einhergehenden Bedürfnisse mehr Berücksichtigung finden sollen als bisher, denn schließlich müsse man den Blick auf die gesamte Stadt lenken.

Dass diese Position für die Einwohner des Nordens nicht leicht zu verstehen ist, ist klar. Denn auf die aktuellen Anforderungen expandierender Ortsteile reagieren zu sollen, heißt schnell reagieren zu müssen. Nur leider kann die gewachsene Verwaltungsstruktur vieles, nur nicht schnell reagieren.

Auch das wird eine große Aufgabe des neuen Oberbürgermeisters, Mike Schubert, sein, dem wir an dieser Stelle zu seiner neuen Position gratulieren. Die Verwaltung muss nicht nur digitalisiert, sondern im Rahmen einer damit einhergehenden Prozessbeschreibung neu organisiert werden.

Vielleicht gelingt es ja sogar, die Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung attraktiver zu machen, indem man für Arbeitsvolumina sorgt, die auch von den Menschen zu leisten sind. Ein den Leistungen entsprechendes und mit der freien Wirtschaft vergleichbares Entgelt würde vermutlich auch helfen, den extrem hohen Krankenstand und die Menge unbesetzter Stellen zu reduzieren und neu zu besetzen. Wir beobachten die Entwicklung und hoffen auf gute Ideen und einen frischen Wind.

Ihr Steve Schulz



INHALT

Region 4 – 10

Stadtforum, Kinder-Barock-Oper, Bahnsper-
rung, Integrationspreis

Bornstedt 11, 13-14

Bürgerversammlung, Kiez-
bad, Johan-Bouman-Platz

Kurz gefasst 12 – 13

Logowettbewerb Tier-
rettung, Energiespartipp,
Volkspark, Tage der offen
Tür an Schulen

Fahrland 14 – 16

Leserbrief, Bäckerei Exner

Döberitzer Heide 17

Cross Days

Kramnitz 18

Beginn der Serie

Golm 19

Transfertag

Groß Glienicke 19 – 25

Rabbi in der Kirche, Sitz-
steine, Benefiz-Kino-
Konzert, Schachclub, Trift-
weg, Freier Uferweg

Kladow 26

Lokal im Ernst-Hoppe-Haus

Marquardt 27 – 29

Flötenkonzert, Anglerfest
& Oktoberfest

Neu Fahrland 30 – 35

Günter Simon, Ivan on
Tour, Inselbebauung,
Feuerstelle

Leserbrief 35

Uetz-Paaren 36 – 37

Kirche

In eigener Sache 38

Hits für Kids 39

Ratgeber 40

Veranstaltungen 41 – 43

Impressum

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint monatlich in einer Auflage von 10.000 Stück in der Print- und auf www.der-potsdamer.de in der Online-Version.

Herausgeber: Steve Schulz, commata -
Agentur für Marketing & Kommunikation
Ganghofer Str. 5a, 14476 Potsdam,
Tel.: 033201 14 90 80
E-Mail: info@der-potsdamer.de
www.der-potsdamer.de

Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts),
Susanna Krüger (sk), Winfried Sträter (wist)

Grafik: Britta Klinge-Wiener, Susanna Krüger
Titelbild: Johan-Boumann-Platz (sk)

Nicht von Autoren gekennzeichnete
Veröffentlichungen sind redaktionelle
Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art
wird keinerlei Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Mate-
rial zu kürzen. Inhalte des POTSDAMER wurden
sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem
übernehmen weder Herausgeber, Redaktion
noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben
und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.

Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch aus-
zugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die
Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der
Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos,
Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Heraus-
geber. Alle Rechte vorbehalten.

Es gelten die aktuellen Mediadaten (August 2018).

Potsdams „neue“ Ortsteile

Diskussionsrunde zum Jubiläum der Eingemeindungen

Mit dem Stadt Forum Potsdam nutzt die Stadtverwaltung die Möglichkeit, einerseits über unterschiedliche städtische Themen zu informieren und andererseits eine Rückmeldung von den Einwohnern Potsdams zu den jeweiligen Themen zu erhalten, um diese wiederum in ihre Planungen einbeziehen zu können. So auch am 11. Oktober, an dem das Stadt Forum Potsdam die nördlichen und vor 15 Jahren (bis auf Golm und Eiche) eingemeindeten Ortsteile in den Fokus stellte.

Aufgrund der viele Themen, die im Norden Potsdams für Unruhe und Verwirrung sorgen, hätte man annehmen können, dass der Wissensdurst nach Informationen aus erster Hand erheblich sein würde. War er aber nicht. Nur etwa 60 Einwohner kamen in die Mensa der Leonardo-Da-Vinci-Schule an der Esplanade in Bornstedt, um sich entweder zu informieren, dem Baubeigeordneten, Bernd Rubelt, Fragen zu stellen oder ihre Wünsche zu äußern.

Der Ablauf war klar gegliedert: Herr Rubelt hielt eine Eingangsrede, anschließend bekamen die OrtsvorsteherInnen bzw. ihre Vertreter die Möglichkeit, ihren Ortsteil innerhalb von vorgegebenen fünf Minuten vorzustellen. Dann war eine Frage-Antwort-Runde geplant.

Die Zusammenarbeit entwickelt sich gut

Schwerpunkt des von Herrn Rubelt vorgebrachten Entrees war die gute und zukunftsfähige Zusammenarbeit zwischen den Ortsbeiräten und der Stadtverwaltung. Es gebe „eine neue Qualität der Zusammenarbeit“, sagte Rubelt wörtlich und verwies dabei auf die vielen guten Ideen, die seitens der Ortsbeiräte in die Verwaltung getragen werden, auch lobte er die sehr gute Entwicklung der Ortsteile selbst.

Rubelt sei sich der Zuwendung der Ortsteile bewusst, bat jedoch auch um Verständnis, dass nicht „alle Ideen aufgenommen werden können“ und man immer die Gesamtentwicklung und die Gesamtanforderungen der Landeshauptstadt betrachten müsse und eben nicht nur die Sicht einzelner Ortsteile einnehmen könne.

Ebenso verstehe er die Frustration, „wenn wichtige Vorhaben lange Zeit in Anspruch nehmen“. Das lege einerseits an der zu optimierenden Verwaltungsstruktur und ihren Prozessen, andererseits aber auch an benö-

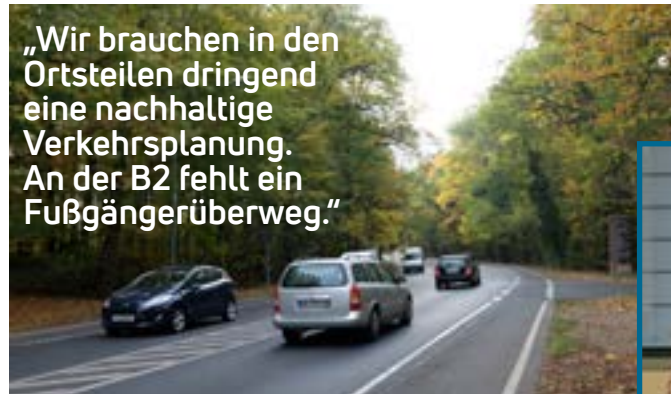
tigten Dienstleistern, die oft schwer zu finden und noch schwerer zu beauftragen seien.

Weil Potsdams Wachstum nur noch über den Norden möglich ist, sei es besonders wichtig, so Rubelt, die Vorschläge aus den Ortsbeiräten aufzunehmen, sie zu sortieren und in die Ziele der Landeshauptstadt zu integrieren, um daraus notwendige Maßnahmen abzuleiten. Die Integration der Vorschläge in die Ziele Potsdams, so Rubelt im Verlauf des weiteren Abends, möchte er konstruktiv verstanden wissen, womit er Vermutungen begegnen möchte, dass die Anforderungen der Ortsteile zweitrangig und den Interessen der Landeshauptstadt unterzuordnen seien.

Aufgrund des Erfolgs und der hohen Beteiligungen solle das Format der Werkstattgespräche laut Rubelt fortgeführt werden, um den Dialog zwischen Stadtverwaltung und Einwohnern weiterhin zu suchen und zu fördern. „Potsdam ist zurzeit die am stärksten wachsende Landeshauptstadt Deutschlands, so Rubelt und man



Peter Roggenbuck,
Ortsvorsteher von
Marquardt



„Wir brauchen in den Ortsteilen dringend eine nachhaltige Verkehrsplanung. An der B2 fehlt ein Fußgängerüberweg.“



Dr. Carmen Klockow,
Ortsvorsteherin von
Neu Fahrland

rechne mit 220.000 Einwohner im Jahr 2035, 40.000 Menschen mehr als heute in Potsdam leben.

Den Grund für die stark ansteigende Einwohnerzahl sieht Rubelt in der Lebensqualität und Familienfreundlichkeit, der Landschaft sowie der Nähe Potsdams zu Berlin. Hinzu käme die wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung. Potsdam habe sich zu einer



„Potsdams Wachstum nur noch über den Norden möglich.“



„Wir haben uns in Fahrland für das Wohnen entschieden. Der Bus sollte bis Priort durchfahren.“



„Wir sind stolz auf unser aktives Vereinsleben.“

Wissenschafts- und Gründerstadt entwickelt, deren Schwerpunkte der Tourismus, die Gesundheitswirtschaft, die Medien, IT- und Kreativwirtschaft seien. „Potsdam ist der Motor für das ganze Land, deshalb muss das Wachstum der Stadt verantwortungsbewusst gestaltet werden“, so Rubelt.

Wegen der starken Entwicklung des nördlichen Potsdams wird laut Rubelt auch



Bernd Rubelt,
Baubeigeordneter
von Potsdam

„Golm hat den Wissenschaftspark 2003 mit in die Stadt Potsdam eingebracht. Wir brauchen dringend eine weiterführende Schule, am besten mit internationalem Abschluss.“
Dr. Saskia Ludwig, Ortsvorsteherin von Golm

Es gibt noch viel zu tun

Bevor es zu dem von Rubelt angekündigten Austausch kommen sollte, waren die Mitglieder der Ortsbeiräte oder ihre Vertreter dazu aufgerufen, „ihre“ Ortsteile innerhalb von fünf Minuten vorzustellen. Dabei war Interessantes zu erfahren, wie z.B., dass durch die Eingemeindung die beiden ältesten Gebäude Potsdams die beiden Dorfkirchen aus Groß Glienicke und Fahrland sind. Auch auf die notwendige Fortführung des Kinderbauernhofes in Groß Glienicke wurde hingewiesen.

Ebenso stellte Frau Dr. Carmen Klockow (Bürgerbündnis), Ortsvorsteherin von Neu Fahrland, fest, dass es in dem Ortsteil immer noch viel nachzuholen gebe. So verstehe sie es nicht, dass der schon vor Jahren beantragte Fußgängerüberweg über die B2 seitens der Stadtverwaltung weiterhin abgelehnt wird, weil es „Wichtigeres“ gebe und gleichzeitig die Stadtverwaltung für leer stehende Leichtbauhallen über eine Million Euro im Jahr ausgeben kann.

Auch andere Forderungen kamen aus den Ortsteilen: Öffentlich zugängliche Sportflächen fehlen, die wachsende Verkehrsbelastung ist mit Konsequenz und Sachverstand anzugehen und nicht nur mit dem Verweis auf den ÖPNV zu lösen. Der große Bedarf an Kitas und weiterführenden Schulen muss konsequent gelöst werden. Eine zeitliche Verschiebung dieser

Aufgaben mit der Begründung, dass sich das alles ändern wird, wenn Krampnitz erschlossen ist, darf es nicht länger geben, denn dafür sei der Bedarf schon heute zu groß.

In folgenden Punkten waren sich alle einig: Die Lebensqualität soll erhalten bleiben, der ÖPNV und die soziale Infrastruktur

Claus Wartenberg,
Ortsvorsteher von
Fahrland



**„In Satzkorn ist
Raum für mehr
Wohnbebauung.“**

Dieter Spira,
Ortsvorsteher
von Satzkorn

bald eine neue Betriebsstätte der Stadtentsorgung Potsdam (STEP) geben, die es derzeit nur in Drewitz gibt.

Auch eine Stadtteilbibliothek und ein Schwimmbad würden intensiv verfolgt (mehr zum Thema Kiezbad erfahren Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe).

Am Ende seiner Rede wartet Rubelt noch mit einer Überraschung auf. Aufgrund der Größe des derzeit entwickelnden Areals Krampnitz stellt er die Frage in den Raum, ob Krampnitz, das heute noch zu Fahrland gehört, ein eigener und damit eigenständiger Ortsteil werden solle.



muss ausgebaut und der Verkehr muss neu gedacht werden.

Krampnitz, der neue Ortsteil?

Im Laufe des Abends stellte Benjamin Wille, Geschäftsführer der Machleidt GmbH für Städtebau + Stadtplanung die aktuelle Bauplanung in Krampnitz vor. Diese wird der POTSDAMER in einer dem Areal Krampnitz gewidmeten Serie detaillierter vorstellen.

Landschaft als Kulturgut

Höchst interessant und aufschlussreich war auch der Vortrag von Dr. Ramona Simone Dornbusch, die über das Thema Landschaft als Kulturgut referierte.

Aufgrund des sehr umfangreichen Themas wird der POTSDAMER auch dies in Absprache mit Frau Dr. Dornbusch zu einer eigenen Serie machen. In dieser Serie werden Sie unter anderem mehr darüber erfahren, wie die Landschaftsgestaltung des 17. Jahrhunderts auch heute noch Potsdam beeinflusst, warum die Bornimer Feldflur ein UNESCO Weltkulturerbe ist und weshalb die trapezförmige Grünfläche gegenüber der Haltestelle Jungfernsee, westlich der B2 nicht bebaut werden darf.

Austausch kann intensiviert werden

Auch wenn Rubelt in seiner Eingangsrede davon sprach, das Wachstum der Ortsteile als Chance zu begreifen und auf eine offene und konstruktive Diskussion hoffe, so blieben doch viele Fragen unbeantwortet.

Es bleibt daher zu hoffen, dass die Stadtverwaltung sich nicht nur dazu bekennt, weiterhin den Dialog zu suchen, sondern auch dazu, die Anforderungen der vor Ort lebenden Einwohner in die aktuellen Planungen einzubeziehen, denn schließlich sind sie es, die dort leben und leben bleiben möchten. *sts*

„Wir haben eine riesen Angst vor dem Verkehr, der sich von Krampnitz durch Groß Glienicke nach Spandau wälzen wird... Groß Glienicke braucht den Kinderbauernhof.“ Burkhard Radtke, Vorsitzender des Gemeindefürsorgeausschusses (l.); Winfried Sträter, Ortsvorsteher von Groß Glienicke (r.)





Everything flows

Beeindruckende Kinder-Barock-Oper in der Friedenskirche

Liebe, Hoffnung, Verzweiflung, Aufregung, Schmerz, Sehnsucht, Trauer – das sind Gefühle, die in der Musik von Henry Purcell (1659 - 1695) intensiv transportiert werden. Purcell, einer der berühmtesten englischen Komponisten, schrieb nur eine einzige Oper, aber viele Lieder für sogenannte Semi-Opern, Theateraufführungen, in denen gesprochen, gesungen und getanzt wurde. 19 dieser Songs in englischer Sprache wählte Juliane Maria Esselbach aus, um ihren Traum von einer „Kinderbarockoper“ zu verwirklichen.

Die Sängerin und Chorleiterin der Friedenskirche schaffte mit ihrem Einfühlungsvermögen etwas schier Unglaubliches: Über 40 Kinder und Jugendliche präsentierten Mitte Oktober in einer abendfüllenden Veranstaltung eine musikalisch-theatrale Aufführung von großer emotionaler Dichte, mitreißender Stimmung und hoher musikalischer und schauspielerischer Qualität.



Geheimnisvolles Licht und magische Klänge verzauberten das Publikum. Die jungen Darsteller waren mit voller Konzentration und viel Einsatz dabei.

Das Orlando-Ensemble gab der Aufführung mit ihren historischen Instrumenten (Traversflöte, Spinett, Chitarrone, Violine und Viola da gamba) und der sehr sinnlichen Musik eine stabile professionelle Basis.

Die Zuschauer und Musiker saßen längs der Seitenschiffe zusammen. Der gesamte Raum vom Eingang bis zum Altar wurde zur Bühne gemacht. Das erzeugte ganz viel Dynamik und das Gefühl, man wäre selbst Teil des Stückes. Das sehr gerichtete, sparsam eingesetzte Licht von Olaf Gutowski tauchte die Szenerie in ein magisches Ambiente.

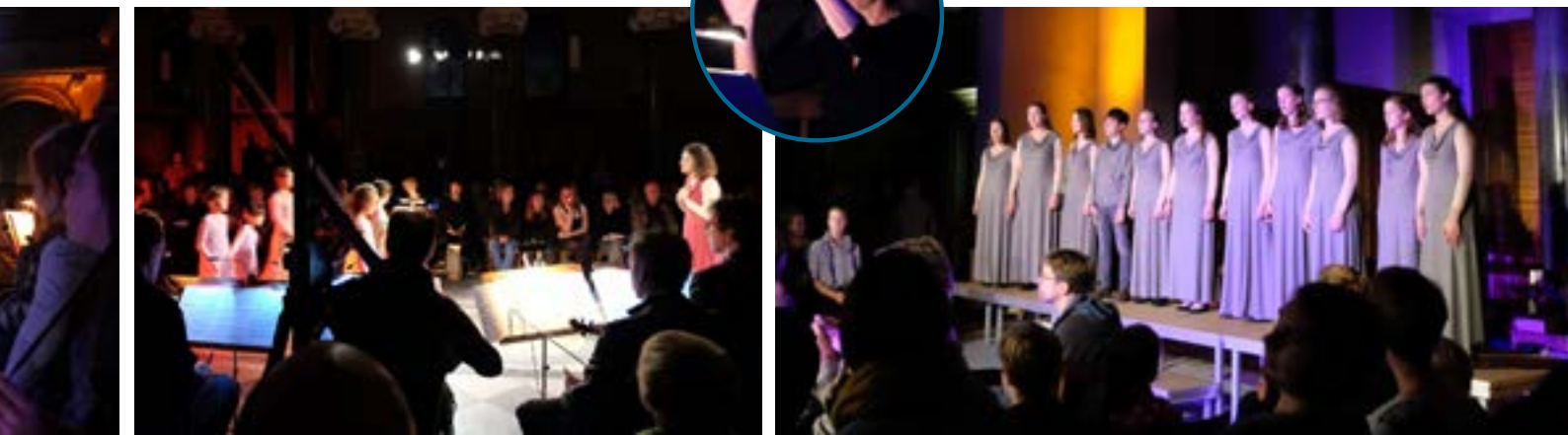
Eine Mischung aus Instrumentalstücken, engelhaftem Chorgesang, Arien der beiden Solistinnen Sofia Johannes und Nora Koltzer und viel Bewegung der feenhaft gekleideten SängerInnenschar verzauber-



te das Publikum (Kostüme von Heather McCrimmon). Hannes Riemann, Vater eines Chorkindes, sorgte als Frostgeist für überrascht-staunende Gesichter.

Die Potsdamer Schauspielerin Marie-Luise Arriens zeigte den Kindern und Jugendlichen, wie man Gefühle auf der Bühne körperlich darstellen kann und eine gute Bühnenpräsenz erreicht. Überhaupt waren die Vorbereitungen und Proben sehr intensiv und begannen aktiv vor einem Jahr. Die





WER HAT LUST ZUM SINGEN?

Der Kleine und der Große Kinderchor sowie der Jugendchor der Friedenskirche freuen sich über neue Mitglieder! **Klei-**

ner Kinderchor (ab 4 Jahren) montags um 16.00 Uhr, **Großer Kinderchor** (ab 7 Jahren) mittwochs um 16 Uhr, **Jugendchor** mittwochs um 17 Uhr. Alle Proben finden im Kleinen Friedens-

saal statt, Schopenhauerstr. 23, Potsdam. Einfach anrufen bei der Chorleiterin Juliane Esselbach: Tel. 0331-9791356 oder per E-Mail: juliane.esselbach@web.de



Wilhelm-von-Türk-Stiftung und der Evangelisch-Kirchliche-Hilfsverein konnten als Förderer gewonnen werden.

Die Idee zum Stück beschäftigte Juliane Esselbach schon viel länger. Den Kindern die Alte Musik näher zu bringen war das eigentliche Ansinnen der Chorleiterin. „Ich glaube, Kinder haben heute nicht mehr viel Gelegenheit, Musik kennen- und lieben zu lernen, die älter als 100 oder 150 Jahre ist. Noch ältere Musik kennen sie noch weniger. Ich vermisste oft die Tiefe in der Musik, die Kinder und Jugendliche heute konsumieren.“

tern und mitzureißen. „Ich versuche, die Emotionen in der Musik zu sehen. Musik ist immer ein Ausdruck von Gefühl.“

Dabei war es ihr wichtig, die Ideen der Kinder aufzunehmen. Sie sollten das Stück mit gestalten. So kam es auch, dass Augusta Born eine kleine Balletteinlage geben durfte. Wunderschön passend zu Henry Purcells schwebenden Klängen. „Was die Musik von allen anderen Künsten grundlegend unterscheidet, nämlich dass sie sich von der festen Materie löst, indem sie zu Klang wird, scheint den Zauber in Purcells Musik auszumachen. Sie ist frei, schwebend, nicht der Erde verhaftet, sie ist durchsichtig, sie

ist tönende Luft. Daher rührt auch ihre Zartheit und Verletzlichkeit.“, schreibt Juliane Esselbach im Begleittext. „Die in dieser Aufführung aneinander gereihten Lieder erzählen von der Zerbrechlichkeit des Lebens, von den Aufbrüchen und Abschieden, von Hoffnungen, Trost und Einsamkeit. Alles ist eingebettet in den Strom des Lebens – everything flows.“

Die Aufführung ist vorbei, manches wird sich verändern; - der Gefühlsreichtum von Purcells Musik wird in den Herzen der jungen SängerInnen und MusikerInnen und bei den Zuhörern bleiben.

www.evkirchepotsdam.de/gemeinden/frieden/kirchenmusik/kinder-und-jugendchoere
www.orlando-ensemble.de



Bild oben: In der ersten Reihe: Heather McCrimmon, Marie-Luise Arriens, Juliane Maria Esselbach (v.l.). **Bild links:** Es wurde lange geprobt.

Mit ihrer langen Erfahrung als klassisch ausgebildete Sängerin, Musikpädagogin und Chorleiterin der Kinder- und Jugendchöre der Friedenskirche und vor allem mit ihrem einfühlsamen Wesen hat es Juliane Esselbach geschafft, die Kinder zu begeis-



Ende des zweiten Gleises an der Brückenbaustelle vor Marquardt. Das rechte Gleis ist für Güterzüge offen.

Kein Wegkommen mit der Regionalbahn

Brückenbaustellen behindern die Strecke zwischen Golm und Wustermark. Wie lange noch?

Seit 4. Oktober geht auf der Regionalbahnstrecke zwischen Wustermark und Golm für den Personenverkehr nichts mehr. Die Züge der Linie RB 21 fallen zwischen Golm und Wustermark aus und werden durch Busse ersetzt. Einige Busse fahren montags bis freitags in den Randzeiten die ganze Strecke zwischen Potsdam Hauptbahnhof und Wustermark. Am Samstag und Sonntag den ganzen Tag über. „Beachten Sie die veränderten (früheren/späteren) Fahrzeiten der Busse. In Wustermark bzw. Golm haben Sie von den Bussen Anschluss an die planmäßig abfahrenden Züge in Richtung Potsdam bzw. Rathenow. Ihre Reisezeit verlängert sich um bis zu 66 Min.“, heißt es in der offiziellen Information der Bahn. Auch die RB 20 und RB 22 sind von den Sperrungen betroffen.

Für die Pendler nach Potsdam, Berlin und Oranienburg und für die zahlreichen

Studenten der Potsdamer Uni ist das eine sehr schwierige Situation. Ein Pendler aus Marquardt berichtet „Die Fahrzeit (nach Berlin) verlängert sich um 20 bis 30 Minuten. Die Teilspernung der Strecke von Wustermark nach Golm ist natürlich nötig, wenn wichtige Bauarbeiten anstehen. Ich hätte mir allerdings gewünscht, dass eine solche mehrmonatige Unterbrechung nicht just über die Herbst- und Wintermonate gelegt wird. Denn erstens steht man jetzt morgens in Golm in der Frühe im Schnitt eine Viertelstunde auf dem offenen Bahnsteig, zweitens fällt das Fahrrad im Winter sowie bei Kälte und Regen als Ersatz aus.“

Vegetationsschutz geht vor

Gerade in der Winterzeit, wenn noch mehr Menschen auf die Bahn umsteigen (müssen), wird die gesamte Strecke blockiert. Bahnsprecher Gisbert Gahler dazu: „Wegen

der gesetzlichen Vorgaben aus dem Naturschutz – Vegetationsschutz und Schutz der Fauna – steht für die Umsetzung der Baumaßnahme in diesem Gebiet nur der Zeitraum von September bis Oktober zur Verfügung.“ Ist das in diesem Fall angemessen? Von der Vegetation um die Baustellen herum ist durch die lange Bauphase kaum noch etwas übrig. Zusätzliche Autofahrten gehen auf das Negativkonto der Umweltbilanz.

Verwunderung löst der Fakt aus, dass die Güterzüge die Strecke weiterhin nutzen dürfen. Die Strecke ist wechselseitig eingleisig befahrbar. Da Güterzüge sich an keinen Fahrplan halten müssen, passen sie irgendwie durch. Gisbert Gahler: „Die Belastung des westlichen Berliner Außenringes durch den Schienengüterverkehr ist derzeit besonders hoch aufgrund der parallelen Einschränkungen und von Baumaßnahmen am östlichen Ring (Karower Kreuz und Biesdorfer Kreuz).“ Es passt also offensichtlich ganz gut, dass der Personenverkehr auf der westlichen Umfahungsstrecke den Güterverkehr gerade nicht stört.

Die Brücke in Priort

Die erste Baustelle auf der für Personenverkehr gesperrten Strecke ist die Brücke über den Großen Graben in Priort. Sie sollte eigentlich 2016/17 fertig gestellt werden, aber das gesamte Projekt wurde abrupt gestoppt. Die Bahn erklärt dazu: Es gab Probleme, Risse und Bewegungen am planmäßig teilweise abgerissenen südlichen Brückenpfeiler und im Baugrund sowie wetterbedingte Einflüsse (Starkregen) bei der Montage der Fertigteile – Weiterhin waren Risse im Böschungsbereich Süd zu erkennen.

Da weitere Bewegungen im Böschungsbereich der restlichen Pfeiler nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden konnten, wur-



Extra für den Fischotter wird hier eine spezielle Bahnunterführung gebaut. Vielleicht kommt er mal vorbei.
Foto links: pixabay, sonst: sk



de die Räumung der Baugrube veranlasst, um Personenschäden zu vermeiden. „Eine Weiterführung der Baumaßnahme war auf Grund vorbenannter Situation und aus sicherheitstechnischen Gründen so nicht mehr möglich.“ so Gahler.

Da eben nur im Winter gebaut werden darf, wurde für die Zwischenzeit (2017 bis 2018) ein Provisorium errichtet, damit die Züge fahren konnten. Für die aktuelle Baustelle wäre es also zu wünschen, dass es nicht zu doll regnet. Der Einschub der neuen Brücke ist für Anfang des neuen Jahres 2019 geplant.

Brücke nördlich von Grube

Die zweite Baustelle befindet sich nordwestlich des Heinebergs ungefähr auf halber Strecke zwischen dem Bahnübergang nach Siedlung Schlänitzsee und Grube. Die neue Eisenbahnbrücke soll der kontrollierten Entwässerung der landwirtschaftlichen Flächen dienen. Und die „Lebensräume des heimischen Otters verbinden“. In einem entsprechenden Beschluss des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung heißt es: „Das Land Brandenburg ist fast flächendeckend Verbreitungsgebiet des Fischotter. Aufgrund seiner hohen Arealansprüche ist er sehr empfindlich gegenüber straßenbaubedingten Trenn- und Barrierewirkungen bzw. unterliegt einer starken Gefährdung durch Kollision mit Kraftfahrzeugen. Zielsetzung der Straßenbauverwaltung ist es, die straßenbaubedingten Trenn- und Barrierewirkungen durch artgerechte Schutzmaßnahmen zu minimieren.“ Für die Schiene gilt das ebenso. Für den Fischotter wird eine Art Weg neben dem Wasser angelegt. Ob Fischotter tatsächlich im nahen Umfeld des Schlänitzsees leben, wäre ein Thema für eine folgende Ausgabe.

Zugsperrung bringt weitere Probleme

Die Fahrgäste müssen leider mit weiteren Nachteilen rechnen, die durch den Ersatzverkehr zu Stande kommen: An der Bushaltestelle „Marquardt Schule“ gibt es kaum

Parkplätze. Allerdings werden die Menschen, die den Bahnhof Marquardt sonst mit dem Auto angefahren haben, wohl eher gleich komplett das eigene Auto nehmen. Das führt u.a. zu einem verstärkten Rückstau, zum Beispiel auf der B2 Richtung Berlin. Vor den Ferien im Oktober war teilweise die gesamte Strecke ab Groß Glienicke bis Spandau während des morgendlichen Berufsverkehrs dicht.

Da die Züge ab Golm Richtung Berlin und Schönefeld eingesetzt werden, gibt es viele vernünftige Pendler, die ihr Auto in Golm abstellen. Nur reicht dafür der kleine P&R-Platz am Bahnhof Golm nicht aus. Auf den REWE-Parkplatz auszuweichen ist leider keine Option. Der ist nur für Kunden bestimmt und zeitweise auch komplett belegt. Der Golmer Peer Wendt schlägt vor: „Vom Bahnhof kommend gleich hinter dem IKMZ (Unibibliothek) links und dann vor der Schranke rechts gibt es viele, frei zugängliche Parkplätze.“

Es gibt Hoffnung

Die Deutsche Bahn bedauert die wiederholten Einschränkungen. Mit einer Dankeschön-Aktion möchte sie sich bei den Fahrgästen für deren Geduld bedanken. Das ist nett gemeint. Eine echte Lösung wäre besser: Der aktuelle Fahrplan gilt nur bis zum 8. Dezember 2018. Aber erst am 15. Februar 2019 soll die Strecke wieder komplett freigegeben werden.

Auf Nachfrage des POTSDAMERS deutete Gisbert Gahler an, dass im Moment gerade geprüft wird, ob für die Zeit dazwischen nicht doch eine „Basis-Bedienung mit sinnvollen Anschlussbeziehungen realisiert werden kann“. Das heißt, es könnten evtl. doch einige Züge ab Fahrplanwechsel im Dezember fahren, wenn alles gut geht. Die vielen Pendler, Schüler und Studenten würde das sehr freuen!

sk

Den aktuellen Fahrplan für den Schienenersatzverkehr finden Sie hier:
<https://bauinfos.deutschebahn.com/berlin-bb,3>

SCHILDBÜRGERSTREICH IN MARQUARDT

Offensichtlich unabhängig von den Bauarbeiten wurden auf dem Bahnhof Marquardt neue Schilder aufgestellt. Eines soll verhindern, dass Fußgänger den Bahnhof auf der östlichen Seite Richtung B273 verlassen. Diesen Weg gibt es so lange wie den Bahnhof selbst. Er wird von Satzkornern und Fahrländern genutzt, die sich dort über die Straße „Zum Bahnübergang“ mit dem Auto abholen lassen oder vom Bahnhof mit dem Fahrrad weiter fahren. Auch Wanderer und Spaziergänger kommen nicht mehr weiter. Die Kunden, die vor allem zur Erntezeit zahlreich aus Berlin anreisen, benutzen den Weg bisher, um zur Obstscheune zu gelangen. Peter Roggenbuck, Ortsvorsteher von Marquardt, ist sprachlos: „Der Weg wurde 50 Jahre lang nicht gepflegt und trotzdem benutzt. Jetzt darf er vom Bahnhof aus nicht mehr betreten werden. Von der anderen Seite her schon.“ Auf Nachfrage antwortet Bahnsprecher Gisbert Gahler: „Es handelt sich nicht um einen öffentlichen Durchgang, der zudem auch zum Gleis nicht gesichert ist.“ Bleibt zu hoffen, dass hier schnell etwas passiert! Gerade ist ja auf dem Bahnhof wegen der Sperrung kein Betrieb. Ein toller Zeitpunkt also, um den Weg in Ordnung zu bringen.



Plötzlich kein Ausgang mehr am Bahnhof Marquardt Richtung Fahrland und Satzkorn.

Herzlichen Glückwunsch, Alexander-Haus e.V.

Der Potsdamer Integrationspreis 2018 geht nach Groß Glienicke

Die Landeshauptstadt Potsdam hat gemeinsam mit der ProPotsdam GmbH zum 14. Mal den Integrationspreis verliehen. Oberbürgermeister Jann Jakobs, die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, und die Vorsitzende des Migrantenbeirates, Diana González Olivo, übergaben den Preis an die diesjährigen Sieger des Wettbewerbes.

„Bei der Aufnahme und Integration der Menschen, die in den vergangenen Jahren aus Kriegs- und Krisengebieten geflohen sind, zeigen die Potsdamerinnen und Potsdamer viel Herz und Tatkraft. Alle eingereichten Bewerbungen zeigen Beispiele des guten Miteinanders in unserer Stadtgesellschaft und rufen zum Nachahmen auf. In diesem Jahr hat die Jury entschieden, dass das Projekt ‚Community Essen: Kunst und Kochen‘ des Vereins Alexander-Haus Groß Glienicke den Integrationspreis erhält. Verdient, wie ich finde. Herzlichen Glückwunsch!“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. Er dankte allen Initiativen, die sich beworben haben, für ihr Engagement. Insgesamt 13 Bewerbungen waren in diesem Jahr bei der Geschäftsstelle des Migrantenbeirates der Landeshauptstadt Potsdam eingegangen.



Julia Haebler, die im Auftrag des Alexander-Haus e.V. die Treffen organisiert, nahm am 30. September den Preis von Oberbürgermeister Jann Jakobs, der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, und der Vorsitzenden des Migrantenbeirates, Diana González Olivo, entgegen. Fotos: LHP



Der Integrationspreis 2018 wurde verliehen an
1. Preis: Alexander-Haus e. V. für das Projekt „Community Essen: Kunst und Kochen“ – Projekt Community Dialogue“ des Alexander-Hauses e. V. Groß Glienicke

2. Preis: Verein MitMachMusik – ein Weg zur Integration von Flüchtlingskindern e. V. für das Projekt „MitMachMusik – Integration durch gemeinsames Musizieren“

3. Preis: Stiftung für Engagement und Bildung e. V. für das Projekt „Menschen treffen Menschen: Horizonte erweitern, Geflüchtete verstehen“

Der mit 1.000 Euro dotierte „Sonderpreis Nachbarschaft“ von der ProPotsdam, der von Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal überreicht wurde, ging an den Verein Stadtteilladen im Kirchsteigfeld e.V. für das Projekt „Sprachcafé“.

Der Integrationspreis wurde 2005 von den Mitgliedern des damaligen Ausländerbeirates initiiert, von den Stadtverordneten unterstützt und beschlossen und mit einem Preisgeld von insgesamt 1.000 Euro ausgestattet. Das Preisgeld wurde im Vorjahr auf 2.000 Euro erhöht. Mit der Auslobung des Preises verfolgt die Stadt das Ziel, besondere Leistungen auf dem Gebiet der Integration zu würdigen. Potsdamer Träger, Vereine, Initiativen, Privatpersonen, Schulen, Kindergärten, Betriebe und andere Organisationen wurden aufgerufen, sich zu bewerben. Die ProPotsdam stiftet alljährlich den „Sonderpreis Nachbarschaft“, mit dem Projekte gewürdigt werden, die dem täglichen guten nachbarschaftlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen und Generationen dienen.

Bei der Preisverleihung wurden alle eingereichten Projekte mit Kurzfilmen vorgestellt. Die Filmbeiträge sind in Kooperation mit dem Audiovisuellen Zentrum der Universität Potsdam entstanden. Durch den Nachmittag führte Moderatorin Jessica Beulshausen. Unter den Gästen der Preisverleihung waren auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Städtepartnerkonferenz zum Thema „Toleranz und Integration“ aus Potsdams Partnerstädten Perugia, Opole, Jyväskylä, Luzern, Sansibar, Bonn und Versailles. „Es freut mich außerordentlich, die Gäste aus unseren Partnerstädten heute bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen“, sagte Jann Jakobs.

LHP/Red.



Das Team um Julia Haebler (Mitte hinten) bei einer Feier in der Gemeinschaftsunterkunft. Foto: sts

Weitere Infos zum Integrationspreis sowie zu den Siegern und Platzierten der Vorjahre finden Sie auf www.potsdam.de/Integrationspreis

ProPotsdam lädt ein

Veranstaltung informiert über weitere Entwicklung des Bornstedter Feldes

Am 17. Oktober 2018 lud der Entwicklungsträger Bornstedter Feld interessierte Bürger zu einer Informationsveranstaltung in die Räumlichkeiten der ProPotsdam ein. Thema war die aktuelle und vor allem zukünftige Entwicklung des Ortsteils. Der Baubeigeordnete Bernd Rubelt, Entwicklungsträgergeschäftsführer Bert Nicke und der Vorsitzende der Interessenvertretung Bornstedter Feld, Matthias Finken, eröffneten die Veranstaltung.

Das neue Konzept der separaten Präsentationsräume, in die die mehr als 100 Interessierten kamen und sich von den verantwortlichen Mitarbeitern der einzelnen Abteilungen detailliert informieren ließen, ging gut auf und ermöglichte einen klaren Überblick über das Gesamtvorhaben sowie anschließende Gespräche zum Klären einzelner Fragen.

Themenschwerpunkte der Bürgerinformation waren die in diesem Jahr erstellte Infrastrukturstudie für das Bornstedter Feld, Standorte für soziale Infrastruktur, Freizeitangebote im Volkspark sowie Bauvorhaben im Bereich des Bebauungsplans Nr. 80.3 „Rote Kaserne West“.

In dieser und der kommenden Ausgabe stellen wir Ihnen die Planungen etwas näher vor.

Volkspark

Die geplanten Vorhaben konzentrieren sich auf den nördlichen und den zentralen Bereich des Volksparks. Dabei soll auch die Verlagerung der Angebote, die derzeit noch auf den vom Volkspark genutzten zukünfti-

Reges Interesse während der Veranstaltung.



Olaf Jöllenbeck zeigt Vorhaben im Volkspark.



Bernd Rubelt, Bert Nicke, Matthias Finken (v.r.) mit Mitarbeitern der ProPotsdam.

Fotos: sts

gen Bauflächen liegen, berücksichtigt werden. Im Rahmen dessen wurde bereits ein neuer Standort für den Circus Montelino

an der Kaserne Pappelallee gefunden. Die Planung und Realisierung haben bereits begonnen. Auch die Beachvolleyball-Anlage wird umziehen müssen. Vorgesehen sei hier eine Fläche im südwestlichen Bereich des kleinen Wiesenparks. Doch zuvor müssen auch die finanziellen Rahmenbedingungen des Umzugs vom Betreiber geprüft und geklärt werden.

Neu wird ein Kleinspielfeld im kleinen Wiesenpark sein, das 20 x 40 Meter groß sein wird und in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres fertiggestellt sein soll. Auch eine Fitnesslaufstrecke soll das Angebot erweitern und durch den Park führen. Zusätzlich ist geplant, das Grüne Klassenzimmer zu verlagern, um dessen Angebot und Nutzungsfläche zu vergrößern. Die Bauarbeiten des neuen Betriebshofes sollen bis Ende 2018 für den Umzug zu Beginn 2019 abgeschlossen sein.

Um die Attraktivität des Volksparks zu erhalten, werde man sich weiterhin damit beschäftigen, welche zusätzlichen Sport- und Freizeitangebote im Park denkbar sind. Dabei sollen die Wünsche und Anregungen der Einwohner berücksichtigt werden, so Olaf Jöllenbeck von der ProPotsdam. sts

Klangmassagen

- Kennenlernkurse „Entspannung mit Klangschalen“
- Workshops
- Klangmeditation
- Seminare zur Stressprävention

Karin Heimburger
Diplom-Pflegepädagogin
Peter-Hess®-Klangtherapeutin
Peter-Hess®-Klangexpertin Demenz

karin.heimburger@web.de
www.karinheimburger.de

An der Kirche 30
14476 Potsdam / Groß Glienicke
Tel.: 033201 45 68 85





Praxis für Physiotherapie Anne Sattelberg

Wir bieten u.a. **folgende Behandlungen an:**
Marnitz Therapie, Kopfschmerz- und Migränebehandlung, Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone-Massage, Manuelle Therapie, Manuelle Lymphdrainage, Krankengymnastik, klassische Massage, Elektrophysiotherapie, Hausbesuche, alle Kassen und Privat

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 7.30–19.00 Uhr
Freitag 7.30–13.00 Uhr

In unseren Räumen finden verschiedene Kursangebote statt.
Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite oder in unserer Praxis

Von-Stechow-Straße 6 | 14476 Potsdam OT Fahrland
Tel.: 033208/222 647 | Nutzen Sie die Kommunikation per WhatsApp: 0176/419 666 78
E-Mail: kontakt@physiotherapie-sattelberg.de

KURZGEFASST

Elektrisches
„Twizy“ der
STEP auf dem
Alten Markt.
Foto: sts

Logowettbewerb für die Tierrettung

Aufgrund vieler Nachfragen interessierter Kinder und Jugendlicher entstand diese Idee folgende Idee: Ab dem 01.01.2019 soll es nach den Wünschen des neuen Vorstandes in Zusammenarbeit mit entsprechend geschulten Pädagogen eine Jugendtierrettung in Potsdam geben.

Für Kinder im Alter zwischen 6–14 Jahren werden 2x im Monat interessante Projekte von qualifizierten Mitgliedern geboten, um auch den jungen Fans die Möglichkeit zu schaffen, Mitglied zu werden.

Gesucht wird ein Logo für die Jugendtierrettung Potsdam! Alle Kinder sind aufgerufen, einen Bildentwurf eines Logos zu malen. „Es ist uns wichtig, dass unsere jungen Mitglieder mitentscheiden, welches Logo ihre Arbeit begleitet.“ Bis zum 01.12. können Entwürfe per E-Mail (Info@Tierrettung-Potsdam.de), über Whatsapp (0151/70121202) oder Tierrettung Potsdam, Postfach 970502, 14443 Potsdam geschickt werden.

Zum 20.12.2018 wird dann das neue Logo bekannt gegeben.

So sieht das Logo der
Tierrettung Potsdam für
die Erwachsenen aus.



Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche

Ab dem 01. Januar 2019 gelten neue Eintrittspreise für den Volkspark in Bornstedt. Für Jugendliche bis 18 Jahre entfällt der Eintritt gänzlich. Damit gibt es auch das Familienticket nicht mehr. Der ermäßigte Eintritt von 0,50 Euro für über 18 Jahre alte Schüler, Auszubildende und andere bleibt bestehen. Ebenso der Eintritt von 1,50 Euro für Erwachsene. Neu wird auch das neue Querungsticket sein. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde beschlossen, dieses kostenlose Ticket für all diejenigen einzuführen, die nur durch den Volkspark gehen, nicht aber in ihm verweilen wollen. Mit diesem Ticket hat man nun 10 Minuten Zeit, um den Park zu durchqueren.



STEP baut e-Fuhrpark aus

Ab sofort machen zwei Elektromobile des Renault „Twizy“ der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) die Stadtreinigung flexibler und klimafreundlicher.

Als Saubermacher mit Umweltplus ist das futuristisch wirkende Fahrzeug technisch wie optisch aufgerüstet worden: Neben der klassischen Kommunallackierung in Orange mit grünem Akzent sind es vor allem die Dachleuchten, die das offiziell als Quad eingestufte Batteriemobil unübersehbar machen, wenn es sich dezent durch Potsdams komplexe Verkehrsinfrastruktur schlängelt. Auch die Parks der Stadt werden profitieren – bei der Leerung

der Behälter wird die lästige Begleitmusik des „Gediesels“ bislang üblicher Entsorgungsfahrzeuge weniger – und obendrein bleibt die Luft sauber.

„Mit diesem innovativen und umweltfreundlichen Produkt“, so der zweite Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Burkhardt Greiff, „geht die STEP einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Reduzierung von Luft- und Schadstoffemissionen zur Erfüllung der Klimaschutzziele in der Landeshauptstadt Potsdam.“ Selbst bei starker Belastung verlangt der Twizy erst am Ende einer Schicht von acht Stunden nach einer Ladestelle.

ENERGIESPAR-TIPP VON LARS ROSKODEN

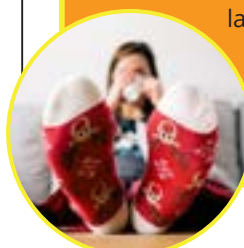
An dieser Stelle wollen wir ab sofort Energiespartipps des Neu Fahrländers Lars Roskoden veröffentlichen. Er ist Ingenieur für Umwelttechnik und beschäftigt sich beruflich mit dem Thema erneuerbare Energien. „Wenn jeder seinen kleinen Beitrag leistet, ist unheimlich viel gewonnen. Denn eingesparte Energie muss gar nicht erst erzeugt werden. Ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung der Erderwärmung!“

Schal um statt Heizung auf

Wenn es im Herbst langsam aber sicher immer kälter wird, beginnen wir automatisch damit, uns wärmer anzuziehen. Die dicken Jacken und Pullover sowie die warmen Schuhe werden aus dem Schrank geholt, um sich vor der Kälte zu schützen. Oft sind Mützen, Schal und Handschuhe willkommene Accessoires, um der schleichenden Kälte Einhalt zu gebieten.

Ganz besonders wichtig ist uns der Schutz der Kälte an den Füßen, sind diese erst einmal kalt, friert der ganze Mensch. Ist uns hingegen zu warm, reicht oft das Öffnen der Jacke, das Ablegen des Schals oder der Handschuhe, um sich der Außen- bzw. Innentemperatur wieder anzupassen.

Wir können also über das Einpacken unseres Halses, der Hände und der Füße einen direkten Einfluss auf unser Wärmeempfinden nehmen. Diese Erkenntnis können wir uns bei der Reduzierung unserer Heizkosten und zum Wohle unseres Weltklimas zunutze machen, denn sehr viel Energie wird in Deutschland für Raumwärme verbraucht. Schon bei einer Verringerung der Raumtemperatur von ein bis zwei Grad kann man erhebliche Einsparungen erreichen. Und sollten Sie dennoch in Ihren Räumen frieren, bedecken Sie einfach Hals, Hände oder Füße, Sie werden sehen, wie schnell Ihnen dann wieder warm wird.



Welche Schule ist die Richtige?

Gar nicht so einfach zu entscheiden. Am besten machen sich Eltern und Kinder selbst ein Bild! Dafür sind die Tage der offenen Tür prima. Hier erfährt man alles über das Schulkonzept, kann die Lehrer kennen lernen und die Räume anschauen. Meist sind auch ältere SchülerInnen dort und geben Auskunft aus erster Hand. Atmosphäre schnuppern und ein Gefühl bekommen! Hier eine Auswahl von Terminen im Potsdamer Norden:

Grundschulen

AWO Grundschule Marie Juchacz (Golm, In der Feldmark 28, 14476 Potsdam, Tel. 0331/9678230) Mittwoch, 7. November 2018 ab 15:30 Uhr, Infonachmittag für interessierte Eltern (Grundschule und Hort)

Grundschule Ludwig Renn (Eiche, Kaiser-Friedrich-Straße 15 a, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-7400) Freitag, 25. Januar 2019, 15 bis 18 Uhr

Grundschule im Bornstedter Feld (Jakob-von-Gundling-Straße 25, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-4530) Sonnabend, 17. November 2018, 10 bis 13 Uhr

Grundschule im Bornstedter Feld - Rote Kaserne Ost (Esplanade 5, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-6250) Mittwoch, 14. November 2018, 9 bis 12 Uhr und für interessierte Eltern Infoveranstaltung um 17 Uhr

Grundschule Hanna von Pestalozza (Groß Glienicke, Hechtsprung 14, 14476 Potsdam, Tel. 033201/20414) Donnerstag, 6. Dezember 2018, 17 bis 20 Uhr und Freitag, 7. Dezember 2018, 17 bis 20 Uhr

Regenbogenschule (Fahrland, Ketziner Straße 90, 14476 Potsdam, Tel. 033208/50260) Sonnabend, 25. Mai 2019, 10 bis 13 Uhr

Grundschule Bornim (Potsdamer Straße 90, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-6200) Dienstag, 15. Januar 2019, 15 bis 17 Uhr

Karl-Foerster-Schule (Kirschallee 172, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-7600) Sonnabend, 24. November 2018, 9:30 bis 12:30 Uhr

Neue Grundschule – Marquardt (Hauptstraße 22, 14476 Potsdam, Tel. 033208/20187) Sa., 10.11.2018, 10 bis 14 Uhr

Gesamtschule

Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule (Esplanade 3, 14469 Potsdam, Tel. 0331/289-7840) Sonnabend, 1. Dezember 2018, 10 bis 14 Uhr

Weitere Termine Potsdamer Schulen

www.potsdam.de/668-tage-der-offenen-tuer-potsdamer-schulen

Neues Hallenbad für Potsdams Norden

Passendes Grundstück wird noch gesucht

Das neue *blu* hat nach Angaben des Sprechers der Interessensvertretung Bornstedter Feld, Matthias Finken, mehr Badegäste zu verzeichnen als erwartet. „Das ist sehr erfreulich“, so Finken, „bringt aber auch weitere Herausforderungen mit sich.“ Durch die große Nachfrage werden zwar mehr Eintrittsgelder eingenommen, die Nebenwirkungen sind hingegen auch zu berücksichtigen“, gibt Finken zu bedenken. „Neben dem erhöhten Verkehrsaufkommen von den aus dem Norden kommenden Badegästen muss auch der limitierte Platz für die Potsdamer Schulklassen eingeplant werden, die sich alle nur diese eine öffentliche Schwimmhalle teilen müssen.“, so Finken in einem Gespräch mit dem POTSDAMER.

Jetzt soll ein neues Hallenschwimmbad in Bornstedt gebaut werden, um die von Finken angesprochenen Anliegen auf einmal bedienen zu können. Auch wenn sich bisher keine der Fraktionen der Stadtverordneten gegen die Planung eines

Schwimmbades geäußert hat, die Finanzierung des Schwimmhallenbaus sei noch nicht bestätigt und auch über den Ort des Schwimmbades bestehe noch keine Einigung. Die Größe solle jedoch mit dem Kiezbad am Stern vergleichbar sein, ver-

“

Die Größe des Bades soll mit dem Kiezbad am Stern vergleichbar sein.

Matthias Finken,
Sprecher der Interessensvertretung
Bornstedter Feld

rät Finken. So bleibt die Frage auch offen, wann denn der Norden mit einem Schwimmbad rechnen kann. Derzeit werden einige Grundstücke nach Aussage von Finken näher betrachtet, um deren Eignung für den geplanten Hallenbau zu prüfen. Ausgeschlossen sei zumindest die Integration des Schwimmbades in die Biosphäre, was vor Jahren bereits geprüft und abschlägig beschieden wurde.

Der Gesamtentwicklung des Potsdamer Nordens würde ein großes Schwimmbad zumindest gut zu Gesicht stehen und die städtische Zugehörigkeit bestätigen, ohne den ländlichen Charakter zu sehr zu verändern. Und für die Einwohner des Nordens wäre das Schwimmbad sicherlich nicht nur ein Geschenk, sondern auch ein städtebaulich sinnvoll und für die gesamte Stadt ein Gewinn.



Der Traum vieler Kinder im Potsdamer Norden: ein Kiezbad in der Nähe

Foto: pixabay



Die längste Bank der Stadt

Johan-Bouman-Platz eröffnet – Markttage Di, Do und Sa

Eigentlich sollte der Johan-Bouman-Platz schon im April fertig sein. Durch Bauverzögerungen konnte die Eröffnung nun erst am Mitte September gefeiert werden. Bei der Veranstaltung enthüllten Oberbürgermeister Jann Jakobs und die Geschäftsführer des Entwicklungsträgers Bornstedter Feld, Bert Nicke und Volker Theobald, gemeinsam mit Kindern der Grundschule im Bornstedter Feld große Kirschen aus Metall, die als Gestaltungselemente fest auf dem Platz installiert sind. Die Idee der Kirschobjekte stammt aus dem landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerb und wurde gemeinsam mit den Grundschulkindern im Rahmen einer Projektwoche umgesetzt.

Die Gestaltung des rund 2.000 Quadratmeter großen Platzes erfolgte nach Entwürfen von geskes.hack Landschaftsarchitekten. Die Kosten für die Herstellung des Johan-Bouman-Platzes belaufen sich auf rund 635.000 Euro.

„Der Platz bietet nun als neues Zentrum im Quartier Aufenthaltsqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils“, sagte Jann Jakobs. „Ein Highlight ist das sogenannte Bornstedter Kanapee. Die 33 Meter lange Sitzbank, die zum Verweilen einladen soll, verleiht dem Stadtplatz Wohnzimmer-Charakter und deshalb reden wir vom Johan-Bouman-Platz künftig auch gern als gute Stube des Quartiers“, ergänzt Bert Nicke.

Das Kanapee ist inzwischen beliebt. Ein schöner Platz um sich vom Einkaufen in den Geschäften ringsum auszuruhen und den Blick schweifen zu lassen.

Aber es gibt auch kritische Stimmen. Vom Parkplatz aus ist der Platz kaum einsehbar. Das führt dazu, dass zu wenige Menschen mitbekommen, wenn Markttag ist. Ein Besuch auf dem neuen Markt lohnt aber auf alle Fälle. Es gibt einen Blumenstand und die Familie Behrendt aus Gilndow bietet leckeres frisches Obst und Gemüse aus der Region. Highlight ist der Imbissstand mit österreichische und ungarische Spezialitäten, z.B. Tiroler Speckknödel auf würzigem Sauerkraut oder Debrecziner Würstl mit Kren. Der Kaiserschmarrn mit Apfelmus ist ein Gedicht.

Schade, dass sich durch die Bauverzögerungen die anderen rund zehn angekündigten Marktstände andere Orte für den Sommer suchen mussten. Im Frühjahr 2019 soll richtig durchgestartet werden mit mehr Ständen und großer Auswahl.

Noch bis zur Winterpause (ab Weihnachten) hat der Markt dienstags, donnerstags und samstags von 9 bis ca. 16 Uhr geöffnet. Wer die kleinen lokalen Händler unterstützen oder einfach mal lecker essen möchte, der sollte an den Markttage zum Johan-Bouman-Platz spazieren.

ProPotsdam/sk



LESERBRIEF

Von einem der auszog und hätte zum Wutbürger werden können

Ein modernes Märchen

Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten sind beabsichtigt

1. Kapitel: Wie alles begann

Eines Tages musste ein demokratisch gesinnter Bürger aus beruflichen Gründen nach Potsdam ziehen. Er schnürte sein Ränzlein und begab sich auf den Weg. Leider war es ihm nicht möglich, in angemessener Frist eine Behausung zu finden, für die seine Taler, die er monatlich von seinem Dienstherrn bekam, reichten. Deshalb pendelte er erst einmal täglich 400 km. Aber dann die Erlösung! Es fand sich ein Häuschen am Stadtrand, bezahlbar, und es gab sogar eine Kutsche (Bus 609), die regelmäßig fuhr. Der Bürger war überglücklich.

2. Kapitel: Angekommen

Nachdem er sich eingelebt hatte, dachte der Bürger, jetzt sei es an der Zeit, das Auto stehen zu lassen und mit den öffentlichen Kutschen nach Berlin zur Arbeit zu fahren. Doch dann passierte es: Die Kutsche am Morgen von Fahrland nach Potsdam war übertoll. Nach einem langen Arbeitstag, der länger dauerte als der eines Bediensteten der Stadt, kam der Bürger abends völlig geschafft aus Berlin zurück und musste dann Am Schragen eine Stunde auf die Kutsche nach Fahrland warten. Es war kalt und es regnete.

Erschöpft kam der Bürger zu Hause an. Trotzdem interessierte er sich noch für regionale Nachrichten, das gehört ja für einen demokratischen Bürger dazu. So erfuhr er, dass die Stadt bundesweit mit die höchsten Wasser- und Abwassergebühren hat und dass sein Belieferer für Warmwasser ebenfalls sehr teuer ist. Beides muss der Bürger hinnehmen. Komisch kommt ihm vor, dass der Bürgermeister, das Wohnungsunternehmen und der Fernwärmeversorger aus derselben Stadt weit weg von Potsdam kommen.

3. Kapitel:

Wegelagerer fallen in Fahrland ein

Noch in Gedanken über diesen Zufall liest der Bürger, dass die Stadt ganz verwundert ist, wo

auf einmal die vielen kleinen Erdenbürger herkommen, die einen Platz in der Kita brauchen oder die Schule besuchen müssen. Er denkt sich, die arme Stadt wird von Wegelagerern in Beschlag genommen, die plötzlich in Fahrland eingefallen sind. Er schlief ein und im Schlaf sagte ihm eine Stimme: „Du Depp, es sind keine Wegelagerer, die in Fahrland eingefallen sind. Das sind Bürger wie Du. Und lange, bevor sie ihre Behausungen bauten, mussten sie einen Antrag stellen. Die Stadt wusste seit Jahren, wie viele Menschen nach Fahrland ziehen werden und konnte berechnen, wie viele Kinder das bedeutet.“

4. Kapitel: Der Verdacht

Am nächsten Morgen wachte der Bürger auf und lies sich von seinem Traum und den vielen komischen Informationen über seine neue Heimat nicht verunsichern. Er dachte sich, ich werde mich mit dafür einsetzen, dass sich alle Bewohner und Bewohnerinnen in Fahrland wohl fühlen und freute sich schon auf die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Leider blieb das mit der guten Zusammenarbeit Wunschdenken. Die Stadt hat sich nicht für die Anliegen der Bürger interessiert, nimmt sie nicht ernst und verhält sich arrogant und ignorant. Langsam schleicht sich bei dem demokratisch gesinnten Bürger der Verdacht ein, dass in der Stadt die falschen Herrscher an der Macht sind.

5. Kapitel: Die Stadt will die Taler des Bürgers

Seine wenige Freizeit nutzte er, um sich zu bilden. Dafür besuchte der Bürger Kurse in der Schule, die fürs Volk gebaut wurde (VHS). Aber auch dafür möchte die Stadt Taler von ihm haben. Eines Tages bekam er eine Rechnung, die nicht korrekt war. Da die Verwaltung der Schule abends nicht besetzt ist und er am Tage nicht hinfahren oder anrufen konnte, denn er musste ja arbeiten, schrieb der Bürger eine Mail. Aber er bekam keine Antwort. Dafür bekam er eine Mahnung. Dann schrieb er noch eine Mail und schickte sie diesmal an zwei Adressen der Stadt, doch auch darauf erhielt er keine Antwort. Diesmal kam ein Mahnbescheid.

Wieder, wie schon öfter, wunderte sich der Bürger, nahm einen halben Tag Urlaub und ging mit den Unterlagen in die Schule des Volkes. Dort erklärte man ihm, dass die Mailadresse, die auf der Rechnung stand, nicht mehr existiert und man sich nicht erklären kann, warum er von der anderen Adresse keine Antwort

erhalten hat. Nach langem Hin und Her wurde die Angelegenheit geregelt.

6. Kapitel: Gute Neuigkeiten? – Die Strafe folgt auf dem Fuß

Dann das Wunder. Die Stadt baute eine Straßenbahn Richtung Norden. Die Freude war groß. Doch inzwischen ist sie wieder verflogen, denn jetzt steht der Bürger abends eine Stunde am Campus Jungfernsee. Und spät abends fährt gar keine Kutsche mehr. Also muss der Bürger weiter mit dem Auto fahren. Damit die Autos einen Platz haben, hat das Wohnungsunternehmen im Wohngebiet Parkplätze gebaut. Der Bürger dachte, das gehört dazu zu einem so großen Wohngebiet.



Doch dann hat die Stadt gemerkt, dass die Straßen, die das Wohnungsunternehmen gebaut hat, viel zu eng sind und hat auf die Parkplätze kurzerhand Parkverbotsschilder gestellt. Eines Tages kam der Bürger nachts 01.00 Uhr mit seinem Auto von der Arbeit (eine Kutsche fährt da ja leider nicht mehr) und hat es auf den ehemaligen Parkplatz gestellt, weil er keinen anderen Platz gefunden hat. Er dachte sich, ich muss ja sowieso früh 05.00 Uhr wieder weg...

Nach einigen Tagen bekam der Bürger Post von der Polizei, dass er nachts 02.00 Uhr im Parkverbot gestanden hat. Auch dafür soll er viele Taler bezahlen. Am nächsten Abend kam er wieder erst Nachts von der Arbeit. Er fand wieder keinen Platz für sein Auto. Am Campus Jungfernsee konnte er es nicht abstellen, weil

keine Kutsche mehr fuhr, einen anderen Parkplatz gab es nicht. Also stellte er sich wieder auf den ehemaligen Parkplatz und bekam wieder nachts einen Strafzettel.

7. Kapitel: Die Gefahr – Wutbürger

Inzwischen reichte es dem Bürger. Jetzt war er sich fast sicher, dass in seiner Stadt die falschen Herrscher an der Macht sind. Und dann das: Ein Kinderbauernhof soll all seine Gebäude abreißen!!!! Wegen Verstößen gegen Baurecht!!!! Der Bürger wunderte sich wieder. Der große Bauunternehmer in seinem Wohngebiet baut Straßen, die zu schmal sind, lässt keinen Platz für Kitas, Einkaufsmöglichkeiten und Arztpraxen, was inzwischen bei jeder Baugenehmigung in dieser Größenordnung selbstverständlich dazu gehört, und muss keine Häuser abreißen. Der Bauamtsleiter baut ein viel zu großes Haus, für das es keine ordnungsgemäße Baugenehmigung gibt und muss dieses Haus auch nicht abreißen, er ist jetzt nicht mehr Bauamtsleiter und genießt sein schönes Haus, aber der Kinderbauernhof, eine Initiative von Eltern und eingetragener Verein, soll seine Gebäude abreißen?

Jetzt hat der Bürger die Grenze dessen erreicht, was er vertragen kann. Er schäumt vor Wut. Und er denkt sich, was soll ich nur machen? Meine Stadt wird von Herrschern regiert, die mich als Bürger überhaupt nicht wahrnehmen (doch, als Goldesel, der jeden Monat Taler abliefern).

8. Kapitel: Happy End

Doch trotz seiner großen Wut besinnt er sich auf sein demokratisches Grundverständnis, dass ihn daran erinnert, dass die AfD keine demokratische Partei ist, für ihn nicht wählbar ist und keine Lösungen für seine Probleme hat. Und wenn er nicht gestorben ist, engagiert der Bürger sich weiter in der Bürgerinitiative für ein schöneres Fahrland, geht arbeiten und bezahlt seine Steuern. Nachts träumt er davon, dass das Märchen genug Denkanstöße für alle demokratischen Parteien enthält und sie diese endlich aufgreifen, den Bürgern zuhören und sich als das verstehen, was sie sind: Dienstleister für die Bürger und Interessenvertreter der Bürger!

Eine Fahrländerin, September 2018

Wie in der Septemberausgabe des POTSDAMERS berichtet, wird sich die Schul- und Kitasituation in Fahrland bald verbessern. Es hilft eben doch, den Mund aufzumachen! (Anmerkung der Redaktion)



Familie Exner mit Mitarbeiterinnen. Vorbereitungen für die feierliche Eröffnung. Frische Brötchen toll präsentiert. (v.l.n.r.)

Backen mit Traditon und Esprit

Bäckerei Exner eröffnet Fachgeschäft in Fahrland

Tobias Exner, Inhaber der Bäckerei Exner, reklamiert für sein Unternehmen: „Wir sind richtige Bäcker!“ Was das heißt erfuhr DER POTSDAMER am 18. Oktober bei der Eröffnung der 37. Filiale – in Fahrland.

Wer sich am Öffnungstag etwas Zeit beim Brötchenkauf genommen hat, der hat es vielleicht gemerkt: Hinterm Tresen standen neben den neuen Verkäuferinnen die Chefs des Familienunternehmens: Mutter Ursula Exner reichte frische Brötchen, Tobias Exner begrüßte die neuen KundInnen und Vater Ingo Exner kümmerte sich hinten um den Nachschub aus dem Steinbackofen. Kathleen Exner führte unter dessen Bewerbungsgespräche an einem der sonnigen Außensitzplätze.

Das Beelitzer Familienunternehmen ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen. Die Fachgeschäfte und Cafés gibt es in Potsdam, Mittelmark, Teltow-Fläming und im östlichen Havelland. Sogar in Berlin haben schon Filialen eröffnet. Der jährliche Umsatz des Unternehmens beträgt fast 15 Millionen Euro. Pro Tag werden bis zu 70.000 Brötchen gebacken. Fast ein Drittel davon werden per Hand hergestellt.

Trotz der Produktion in großem Maßstab beruht die Herstellung der Backwaren auf ganz traditionellen Rezepturen. „Das ist im Grunde wie bei einem guten Wein, die Reifezeit ist ein Qualitätsmerkmal.“ vergleicht es Tobias Exner. Das französische Landbrot braucht zum Beispiel 20 bis 24 Stunden bis es aufgegangen ist und in den Ofen darf.

Die Brote werden in der „Beelitzer Backstube“ gebacken, dem Hauptsitz des Unternehmens. Dort ist Exner einer der größten Arbeitgeber. Der Teig für die Brötchen wird in Beelitz angefertigt aber erst in den Backöfen



Dana Dornuff berät bei der Tortenauswahl. Fotos: sk



der Fachgeschäften gebacken – über den ganzen Tag verteilt. Damit die Brötchen so frisch wie möglich beim Kunden ankommen.

Dazwischen liegt ein ausgeklügeltes System: Der Hefeteig wird in Brötchengröße auf Blechen verteilt und in speziellen Gärräumen gelagert. Ab dem Moment, an dem das Brötchen richtig aufgegangen ist, wird es gekühlt. Wohl gemerkt gekühlt - nicht gefroren! Deshalb ist Exner eben kein Aufbäcker, sondern ein richtiger Bäcker.

Die Technologie der „Langzeitführung“ macht die Backwaren aromatischer und viel bekömmlicher, als bei industriellen Produkten. Verantwortlich sind die sogenannten FODMAPs, niedermolekulare Zucker, die im Korn gespeichert sind. Im Körper können sie Blähungen und Bauchschmerzen verursachen, eine Ursache für das sogenannte Reizdarmsyndrom. Tobias Exner: „Nach vier Stunden Gehzeit sind 90 % der FODMAPs verbraucht.“ Die Hefe benötigt Zuckerbestandteile „zum Essen“. Je mehr Zeit sie hat, umso mehr greift sie die vorhandenen Zucker an. Das bestätigt eine Studie der Universität Hohenstein (2016): „Im Vergleich zu früher, werden Teige heute weit aus schneller produziert... Wir konnten aktuell zeigen, dass eine längere Teigführung die FODMAP-Gehalte in Brot fast gänzlich

reduzieren kann. Somit kann alleine mittels dieser einfachen Veränderung der Brotbearbeitung vielen Patienten mit Blähungen geholfen werden.“ Die Bäckerei Exner verzichtet konsequent auf alle chemischen und synthetischen Backhilfsmittel, künstlichen Farbstoffe und Konservierungsstoffe. Wer bereit ist, für gute Qualität etwas mehr zu bezahlen, ist in der Bäckerei Exner richtig.

Exner als Arbeitgeber

Auch als Arbeitgeber möchte Exner punkten. „Unsere Mitarbeiter sollen gerne bei uns arbeiten. Das steht und fällt natürlich mit einer angemessenen Bezahlung.“ Exner zahlt deutlich über Tarif, bei manchen Berufsgruppen sogar bis zu 30% mehr. Das angebotene Gehalt steht schon Stellenanzeigen. In der Verwaltung in Beelitz bekommen die Mitarbeiter Massagen und Sportangebote. Die Schichten werden so eingeteilt, dass es möglichst für alle passt. Gerade auf dem Lande sind die Filialen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft schwer zu erreichen, besonders bei Schichtarbeit. In Fahrland sind z.B. zwei Verkäuferinnen aus Ketzin angestellt. Aber nur eine hat ein Auto. Deshalb arbeiten sie in der gleichen Schicht und können sich das Auto teilen.

Dana Dornuff, Verkaufstrainerin und interimsmäßige Verkaufsstellenleiterin: „Wir suchen dringend noch mehr MitarbeiterInnen. Wichtigste Qualifikationen: freundlich und motiviert sollen sie sein, alles andere kann man bei uns lernen.“ Das heißt, eine abgeschlossene Fachausbildung ist nicht unbedingt erforderlich. Auch als Schüler (ab 16) kann man als Aushilfe am Nachmittag teilweise dort arbeiten. Eine tolle Möglichkeit für Fahrländer Jugendliche, vor Ort zu jobben ohne weit fahren zu müssen.

Mit dem gemütlichen Café hat Exner einen tollen neuen Treffpunkt in Fahrland geschaffen. In der Spielecke können sich die Kinder vergnügen, während die Fahrländer Mamas entspannt ihren Latte trinken. Endlich gibts auch einen öffentlich zugänglichen Wickeltisch auf dem Weg zwischen altem Dorf und den neuen Siedlungen. Tipp für alle Kinder: Schaut mal, ob ihr in der Bäckerei das Geheimfach findet!

sk

Cross Days mit Rekord-Teilnahme

Die härteste Lauf-Challenge der Region

Die Döberitzer Heide stand Ende Oktober einmal mehr im Zeichen der cross-fitten Athleten. Bei den Cross Days wurden am Samstag und Sonntag bei herbstlich kühlem aber trockenem Wetter insgesamt sieben Wettbewerbe ausgetragen.

Bereits zum siebten Mal fand die Hindernis-Challenge statt, die auf den traditionsreichen Cross Country Lauf traf, der seine 55. Ausgabe feierte. 2.536 Teilnehmer hatten sich für die verschiedenen Wettbewerbe angemeldet. Die Auswahl reichte von den klassischen Strecken des Cross Country Laufs über die Einsteigerstrecke der SPRINT Challenge (5 km) am Samstag bis hin zu den großen Herausforderungen am Sonntag: Der PINK Challenge (10 km) und der BLACK Challenge (19 km). Bei der längsten Distanz, der BLACK Challenge müssen die Teilnehmer mehr als 30 Hindernisse bezwingen. Dabei stehen Ausdauer, Kraft und Matschresistenz für die Sportler im Mittelpunkt, wenn sie sich zum Beispiel eine 20 Meter lange Wasserrutsche hinunterstürzen oder im Erdinger Erdloch im trüben Nass abtauchen. Schon Tage zuvor wurde von einem 20-köpfigen Team auf dem Veranstaltungsgelände Parcours und Hindernisse aufgebaut.

Der Parcours der Bambiniläufe, für die sich über 100 Kinder anmeldeten, verlief abseits der Wasser- und Matschhindernisse.

Neue Staffel: Trio Infernal – ARCHE-Kinder bei der Youth Challenge

Neu in diesem Jahr war die Cross Challenge Staffel „Trio Infernal“. Hier absolvieren jeweils drei Läufer einen 2-Runden-Parcours von 2,5 Kilometer mit fast 40 Hindernissen pro Staffelläufer. Bei der Youth Challenge für 11 bis 17-jährige waren unter den etwa 200 jugendlichen Startern am Samstag auch 14 Kinder der ARCHE aus Marzahn-Hellersdorf dabei. SCC EVENTS hat als Charity-Partner die Jugendlichen zu diesem Event eingeladen. Bei Premiere der Cross Staffel war das Team der Flitzpiepen mit Abstand am schnellsten.

Bei freiem Eintritt kamen Zuschauer und Fans auch in diesem Jahr auf ihre Kosten. Im Start-/Zielgebiet auf dem Gelände des MC Groß Glienicke wurde auch Musik, Catering und vieles mehr geboten.



Teilnehmer, Sieger und Maskottchen der diesjährigen Cross Days.

Fotos: SCC EVENTS/sts



Die Sieger

Die 19 km lange Black Challenge wurde am Sonntag von Sebastian Siebecke gewonnen, der für den anspruchsvollen Parcours gerade einmal 1:45:32 Stunden brauchte. Schnellste Frau war Nancy Nöske (2:03:21/ BLO 2.1). Neben Profis wie Siebecke und Nöske waren viele hundert Freizeitläuferinnen und -läufer unterwegs auf der reizvollen und abwechslungsreichen Strecke über den Standortübungsplatz der Bundeswehr und die Cross-Bahn des Motor-Clubs Groß Glienicke.

Die 55. Auflage des Cross Country Lauf am Samstag (9 km) gewannen der Schwede Albert Mollén (Tjalve IF Norrköping) in 32:09 Minuten und Franziska Greinke (LAC Olympia 88) in 37:09 Minuten. Der Lauf ist der älteste in der Veranstaltungspalette von SCC EVENTS. Ebenfalls am Samstag gingen 222 Jugendliche auf ihre Youth Challenge. Auf der 5 Kilometer langen Strecke bewältigten die 11 bis 17-jährigen insgesamt 20 Hindernisse – von der 20 Meter langen Berliner Morgenpost Wasserrutsche über das Erdinger Erdloch bis hin zum Hangelhindernis kurz vor dem Ziel.

SCC Events/Red.

Alle Resultate finden Sie unter:

<http://berlin-crossdays.r.mikatiming.de/2018>



Erster Preis des städtebaulichen Realisierungswettbewerbs (Machleidt GmbH, SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH)

KRAMPNITZ

Modernes Quartier Krampnitz

Ein neuer Stadtteil für fast 10.000 Potsdamer. Beginn einer Serie

In den nächsten zehn bis 15 Jahren wird in Krampnitz – einem ehemaligen Kasernengelände von historischer Bedeutung in der idyllischen Seenlandschaft Potsdams – ein neues attraktives Wohnquartier für bis zu 10.000 Menschen entstehen. Der Entwicklungsbereich liegt westlich der Bundesstraße 2 zwischen Fahrländer See und Krampnitzsee und grenzt direkt an die Döberitzer Heide. Auf 150 Hektar bis 1994 militärisch genutzter Fläche wird moderner Wohnungsbau den denkmalgeschützten Bestand ergänzen. Neben den

denkmalgeschützten Gebäuden, in denen circa 3.000 Menschen wohnen werden, soll ein Neubauquartier mit einem breit gefächerten Wohnungsangebot entstehen.

Sowohl Familien mit Kindern als auch Senioren, Genossenschaften und Baugruppen werden hier mit dem in der wachsenden Landeshauptstadt Potsdam dringend benötigten Wohnraum versorgt. In einem städtebaulichen Wettbewerb ist in diesem Frühjahr die künftige Struktur des Areals erarbeitet worden. Die prämierten Entwürfe berücksichtigen alle Erfordernisse ei-

“

Der Standort garantiert ... beste Bedingungen für junge Familien mit Kindern, Mehr-Generationen-Wohnen und Leben im Alter.

Krampnitz wird aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Foto: sts



Jann Jakobs,
Oberbürgermeister

nes neuen Stadtquartiers im Potsdamer Norden – nicht zuletzt auch im Hinblick auf Mobilität und Infrastruktur. Auf Grundlage der im Rahmen des Wettbewerbs gewonnenen Ideen und überaus innovativen Konzepte werden nun die Planungen konkretisiert.

„Das ist ein Riesenschritt für die Landeshauptstadt, denn wir werden auch die notwendige Infrastruktur bauen mit Schulen, Kitas und einer guten Verkehrsanbindung. Und grün soll es bleiben. Ziel ist es, dass moderne Wohnungsbauten den denkmalgeschützten Bestand ergänzen und somit ein lebendiges Ensemble aus Alt und Neu entsteht. Der Standort garantiert damit beste Bedingungen für junge Familien mit Kindern, Mehr-Generationen-Wohnen und Leben im Alter. Da wir mit dem Investor, der Deutsche Wohnen AG, auch bezahlbare Mieten vereinbart haben, bin ich überzeugt, dass wir in Krampnitz auch eine gute Mischung hinbekommen.“

Modellquartier soll Krampnitz auch in Fragen von Mobilität, Energie und Ökologie werden: Wir wollen dem Fußgänger- und Radverkehr im Stadtteil den Vorzug geben. Das Stichwort heißt „walkable City“. Da sind neue Mobilitätsstrategien gefragt, die vielleicht nach Vision klingen, aber Impulse setzen können für eine nachhaltige Entwicklung in der Region“, sagt Oberbürgermeister Jann Jakobs.

Der POTSDAMER wird Ihnen an dieser Stelle in den kommenden Ausgaben den Ort Krampnitz, seine Geschichte und die aktuellen Bau- und Verkehrsplanungen sowie deren Umsetzungen vorstellen.

So erhalten unsere Leserinnen und Leser immer aktuelle Informationen. Vielleicht gibt es dann auch weniger Raum für Spekulationen und Missverständnisse. Mit dieser Serie wollen wir die Planungen hinterfragen und zu einer kompetenten und kritischen Meinungsbildung in der Öffentlichkeit anregen.

Gerne können Sie uns Ihre Fragen zu Krampnitz zusenden, die wir dann an die Stadtverwaltung stellen und deren Beantwortung wir hier veröffentlichen. LHP/Red.

Wissenschaft trifft Wirtschaft

7. Hightech Transfertag im Wissenschaftspark

Ob Insekten als Tierfutter, die günstige Produktion eines Antimalariamittels mit Hilfe von Tabakpflanzen oder neue Leichtbaustoffe aus Carbonfasern – die Vorträge des diesjährigen Hightech Transfertags

der Phyton Biotech GmbH, Prof. Dr. Johannes Ganster vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP oder Dr. Ina Henkel von dem Unternehmen TenetRIO als Vortragende gewonnen werden.

Agnes von Matuschka, Geschäftsführerin der Standortmanagement Golm GmbH: „Der Hightech Transfertag ist seit Jahren ein beliebtes Format. Die Veranstaltung dient als Plattform für einen Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und wir freuen uns, ihn nächstes Jahr erneut auszurichten“.

Neben den Vorträgen gab es die Möglichkeit, über ein Matchmaking und beim anschließenden Buffet ins Gespräch zu kommen und sich austauschen. Wieder einmal hat sich das erfolgreiche Format des Hightech Transfertags bestätigt und es konnten neue Kontakte geknüpft und mögliche Kooperationen angeleiert werden.



Auch der Unistandort Golm war Thema auf dem Hightech Transfertag.

waren vielversprechend. Zum siebten Mal hat am 19. Oktober 2018 die Veranstaltung im Fraunhofer-Konferenzzentrum des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm stattgefunden. Wissenschaftler und Unternehmer präsentierten zum Thema „Umwandelbare Stoffe – Transformieren in der Wissenschaft“ ihre neuesten Ergebnisse. Die Veranstaltung war in vier verschiedene Panels gegliedert – Pflanzliche Zellkulturen, Faserverstärkter Kunststoff, Ernährung und Zucker – mit jeweils einem Impulsvortrag aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie anschließender Diskussion. Dieses Jahr konnten neben der Keynote von Dr. Viola Bronsema (Biodeutschland e.V.) unter anderem Dr. Gilbert Gorr von



In der Pause war Zeit für interessante Gespräche. Fotos: Martin Jehnichen / Standortmanagement Golm GmbH

Rabbiner auf der Kanzel



Historisches Ereignis in der Dorfkirche

Ein Ereignis, das man als historisch bezeichnen kann, gab es am 12. Oktober in der Groß Glienicker Dorfkirche: Dort predigte der Rabbiner Dr. Stuart Altshuler von der Kanzel. Altshuler ist Rabbi an der Belsize Square Synagoge in London. In seiner Predigt führte er aus, wie bei aller Unterschiedlichkeit die Religionen miteinander verbunden sind. Im anschließenden Gespräch im Evangelischen Gemeindezentrum erläuterte Altshuler die verschiedenen Strömungen des Judentums und lud Pfarrerin Gundula Zachow zu einem Besuch der Belsize Square-Synagoge in London ein. Damit hat schon vor der Restaurierung des historischen Alexander-Hauses dessen interreligiöse Bildungs- und Begegnungsarbeit in Groß Glienicke begonnen. Am Freitag zuvor hatte es erstmals seit 1936, seit der Flucht der Alexander-Familie aus Nazi-Deutschland, eine Schabbat-Feier am Alexander-Haus gegeben. wist



Nach der Predigt kam man zum Gespräch zusammen. Fotos: wist

www.restaurant-die-tenne.de
e-mail: info@restaurant-die-tenne.de

täglich ab
11.30 Uhr geöffnet



Restaurant DIE TENNE

Am Rehweg 22 · 14476 Neu Fahrland
direkt an der B2 · im Norden Potsdams

Tel.: 033208/2 24 91 · Fax: 033208/2 24 92

EXKLUSIV WOHNEN IM VILLENPARK

**14 TOWNHÄUSER SIND ENDE 2018
BEZUGSFERTIG UND SUCHEN IHRE
BEWOHNER. KURZENTSCHLOSSENE
KÖNNEN JETZT NOCH AKTIV BEI DER
PLANUNG DER INNENAUSSTATTUNG
MITWIRKEN.**

Wohnen in exklusiver Nachbarschaft – 25 Minuten vom KaDeWe und 15 Minuten vom Schloss Sanssouci entfernt. Eine der gelungensten Stadtteilentwicklungen in der westlichen Peripherie Berlins. Im Naturschutzgebiet Glienicker Forst auf der Nahtstelle Berlin/Potsdam.

Telefon: 0800-144 76 00 | Heinz-Sielmann-Ring 1, 14476 Potsdam OT Groß

POTSDAM IN GROSS GLIENICKE

**Alle Grundstücke
verkauft**

**Noch 3 sonnige
Grundstücke zur
Auswahl**

OHNE MAKLERCOURTAGE

BAUTRÄGERFREI

SOFORTIGER BAUBEGINN
MÖGLICH

782–997 M²

VOLL ERSCHLOSSEN

**KOMMEN SIE VORBEI UND
SCHAUEN SIE SELBST**

Meinen herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle all denjenigen aussprechen, die in den vergangenen acht Jahren mit ihrem Vertrauen und ihrer Zuversicht mein Projekt, den Villenpark Potsdam, begleitet und unterstützt haben. Es bleibt nur noch das abschließende Feintuning, mit dem ich genauso engagiert den Villenpark Potsdam fertigstellen werde.

Bernd Wolfgang Steuten



**Besichtigungstermin
täglich (auch Sa. + So.)
von 11 bis 19 Uhr**

Aufnahme vom Mai 2017



VILLENPARK

POTSDAM · GROSS GLIENICKE

Glienicke | www.villenpark-potsdam.com

Groß Glienicke klopft wieder Stein

Seit Mai dieses Jahres versammelt die Bildhauerin Birgit Cauer wieder fleißige, motivierte und künstlerisch Interessierte um sich, um aus Sandstein Sitzskulpturen zu schaffen.

Bereits im vergangenen Jahr wurden drei Skulpturen für die Badewiese aus Kalksteinen gehauen. Dieses Jahr ist der Ort des Geschehens der Platz in der Waldsiedlung, neben der Bushaltestelle der Gemeinschaftsunterkunft, hinter dem Atelierhaus Panzerhalle, das auch Träger des Projektes ist.

Den Sommer über wurden fünf große Kalksteine bearbeitet und in Sitzsteine für die Waldsiedlung verwandelt. Jeder konnte mitmachen. Getroffen wurde sich zweimal in der Woche an regelmäßigen Terminen. Das gemeinsame Planen und Arbeiten an den Steinskulpturen fördert die Kommunikation und Interaktion, insbesondere mit den sich am Projekt beteiligenden Geflüchteten, die in der Gemeinschaftsunterkunft leben. Täglich kommen Interessierte vorbei und beobachten das Geschehen, manche von ihnen bleiben und versuchen sich am harten Stein. Nach der Winterpause wird es im Frühling 2019 mit dem Projekt weitergehen. Die Sitzbänke sollen dann auf dem Platz kreisförmig um einen Steintisch



Schon jetzt ist zu erkennen, dass hier ein Auto entsteht. Vera kümmert sich gerade um das Dach. (o.). Inge bearbeitet noch den Rücken des Bisons (l.). Birgit Cauer (l. im Bild) im Gespräch. Im gemeinsamen Austausch entwickelt man die besten Ideen. (r.)

Fotos: sts



angeordnet stehen bleiben, um einen Ort des Verweilens, der Begegnung und des Gespräches zu schaffen.

„Hier guckt man nicht nur zu, hier bringt man sich ein. So wird aus einem Objekt ein Gesamtkunstwerk“, so Cauer stolz beim Betrachten der fast fertigen Skulpturen.

„Groß Glienicke klopft Stein“ ist ein Projekt des Neues Atelierhaus Panzerhalle e.V. und wird von der Landeshauptstadt Potsdam und der Plattform Kulturelle Bildung

(Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Brandenburg) in Kooperation mit Neopanterra e.V., dem Ortsbeirat Groß Glienicke und dem Kommunalen Immobilien Service der Stadt Potsdam (K.I.S.) gefördert.

Weitere Projektinfos unter www.grossglienickeklopftstein.wordpress.com oder bei Birgit Cauer, 0170 7537961, mail@bcauer.de

BENEFIZ-KINO-KONZERT FÜR KINDER IN NEPAL

Im Frühjahr 2014 führte eine Studienreise Karin Heimbürger und Helmut Völker von Groß Glienicke nach Nepal.

„Bei unseren Erfahrungen, die wir in Bhaktapur und Katmandu machen konnten, entstand die Idee, Kinder und Jugendliche in Nepal zu unterstützen. Statt regelmäßig zur Schule zu gehen, gewöhnen sie sich daran, dass zum Betteln keine Bildung erforderlich ist. Viele leben auf der Straße und dabei besteht die ständige Gefahr, ins Drogenmilieu abzurutschen. Zurück in Deutschland wurde im Sommer 2014 der Verein „Chancen – Bildung in Nepal e.V.“ gegründet. Mit den Mitgliedsbeiträgen und vor allem mit Spenden kann der Verein mit 31 Patenschaften Jungen und Mädchen vom Vor-

schulalter bis zur 12. Klasse den Schulbesuch ermöglichen. Ein Lerncafé mit zwei Lehrerinnen konnte eröffnet werden. Die Finanzierung zerstörter Schulen nach dem Erdbeben 2015 war möglich.

Wir laden ein zu einem Benefizkonzert am 14. November 2018 um 20 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, bei dem der komplette Erlös an „Chancen – Bildung für Nepal e.V.“ zugunsten neuer Schulen in Nepal geht. Es wird der Stummfilm „Faust“ mit Emil Jannings aus dem Jahre 1926 gezeigt, zu dem Prof. Wolfgang Seifen (UdK Berlin) an der Orgel improvisiert.“



Mehr zu dem Verein „Chancen – Bildung in Nepal e.V.“ erfahren Sie unter www.chancen-nepal.de

Spenden: Sparkasse Berlin
IBAN: DE75 1005 0000 0190 3473 33
BIC: BELADEBEXXX

Die Groß Glienicker Karin Heimbürger und Helmut Völker

Neuer Schachclub im Norden

Spiel der Könige mit willkommenen Nebenwirkungen

Jeden Samstag treffen sich um 11:00 Uhr Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 14 Jahren zum Schachspiel im ersten Stock des Hauses 5 (Atelier Panzerhalle) im Villenpark, Groß Glienicke.

Mit dabei ist der erfolgreiche Schachtrainer Ghidali Vaideslaver, der auch andere Kinder-Schachgruppen betreut und sie zu Städte- und Landesmeisterschaften begleitet und im Vorfeld darauf vorbereitet.

Die Gründung des Schachclubs Potsdam GG e.V. initiierte dabei kein geringerer als der Villenpark Gründer, Bernd Wolfgang Steuern, selbst, der bereits den Verein Hilfe zur Selbsthilfe Potsdam e.V. gründete und bereits lange und umfangreiche Erfahrungen mit der Integrationsarbeit von Geflüchteten hat.

Zwischen ein und anderthalb Stunden dauert der Schachunterricht, in dem jeder gegen jeden spielen kann. Trainer Vaideslaver bringt parallel den Mädchen und Jungen die Theorie und die Tricks des Spiels buchstäblich spielerisch bei. „Einige von ihnen lernen so schnell, dass sie sich für die bevorste-



Die Kinder und Jugendlichen lernen schnell, welcher Zug der beste ist.

Fotos: sts

hende Landesmeisterschaft eignen und sich in den kommenden Wochen dafür qualifizieren sollen“, erzählt Vaideslaver stolz.

Steuern ist auch oft mit dabei und beobachtet voller Bewunderung, wie schnell die Kinder die zuvor beobachteten Hemmungen ablegen und sich auf das Strategiespiel einlassen. „Es ist schön zu sehen, wie die Kinder auch miteinander umgehen. Sie lernen nicht nur, sich nach Regeln zu verhalten, strategisch zu denken und sich zu konzentrieren, sondern auch zu gewinnen und zu verlieren. Und ganz nebenbei er-

leben sie, wie unwichtig die Hautfarbe, die Konfession oder die Nationalität bei der Bewertung eines Menschen sind. So steht es auch in unserer Satzung, weil wir Wert darauf legen, schon den Kindern beizubringen, dass wir alle Menschen und von Natur aus gleich sind. Vorurteile haben bei uns keine Chance“, so Steuern gegenüber dem POTSDAMER.

Wer Interesse am Schachspiel hat, kann sich gerne unter folgender Rufnummer anmelden: 0172-4003315 oder einfach mal vorbeikommen und mitspielen. sts

Ein besonderes Erlebnis

für Freunde der Musik, des Stummfilms und von Nepal

**Orgel trifft
Stummfilm**

14.11.18

20:00 Uhr

Einlass: 19:30 Uhr

von und mit Prof. Wolfgang Seifen
improvisiert an der Karl-Schuke-Orgel
zum Stummfilm „Faust“ auf großer Leinwand

Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche / Breitscheidplatz - Berlin

Benefizveranstaltung

Der komplette Erlös geht an den Verein CHANCEN-Bildung in Nepal e.V. und wird ausschließlich für den weiteren Bau der Schule „Keystone Public Academy“ in Sindhupalchowk, Barhabise-4, Nepal verwendet.

Kartenverkauf über den Verein: info@chancen-nepal.de

www.chancen-nepal.de

Eintritt: 10,- €



GROSS GLIENICKER BEGEGNUNGSHAUS

GLIENICKER DORFSTR. 2, 14476 GROS GLIENICKE



ADVENTSBASTELN

WIR WOLLEN ADVENTSKRÄNZE U. -GESTECKE
UND VIELES MEHR IM BEGEGNUNGSHAUS
BASTELN.

FÜR VERBRAUCHSMATERIAL WIE TANNE USW. ERHEBEN WIR
EINEN TEILNEHMERBEITRAG VON 5,00 EURO.

24. NOV. 15.00 - 18.00 UHR

EINTRITT FREI
VOM TIME SPENDE WIRD GEBETEN



Gefördert durch
die Landeshauptstadt
Potsdam



Weitere Informationen finden Sie unter www.beggnungshaus-er.de

*Der lebendige
Adventskalender*

Weil Menschen – besonders in heutiger Zeit – Wege zum friedlichen Miteinander suchen und Weihnachten ein Fest des Friedens ist, bietet die Adventszeit eine gute Möglichkeit, sich in Gemeinschaft mit anderen Menschen darauf vorzubereiten.
An jedem Abend erklärt sich jemand im Ort bereit, vor der eigenen Haustür, im eigenen Haus oder im Laden eine kleine Adventsfeier zu gestalten.
Die Inhalte sind frei gestaltet und halten so für alle eine kleine Weihnachtsüberraschung bereit. Im Anschluss steht oder sitzt man bei Gebäck und Punsch beieinander und plaudert.

Eine Initiative des Groß Glienicker Begegnungshauses

01.12.2018 SinnenReich Sakrower Allee 46 15 - 17 Uhr	02.12.2018 Dorfkirche Glienicker Dorfstr. 12 17 - 18 Uhr	06.12.2018 H. u. K. Andra Pilzweg 1 16 - 19 Uhr	07.12.2018 K. Heimbürger Dorfkirche Glienicker Dorfstr. 12 18 - 19 Uhr
08.12.2018 CCRW Groß Glienicke Preußenhalle 15 - 18 Uhr	09.12.2018 Begegnungshaus Glienicker Dorfstr. 2 15 - 18 Uhr	13.12.2018 S. Schaak Dorfkirche Glienicker Dorfstr. 12 18 - 19 Uhr	14.12.2018 Königswald Apotheke Potsdamer Ch. 106 18:30 - 19:30 Uhr
15.12.2018 A. u. F. Blaser A. d. Kirche 22 18 - 20 Uhr	16.12.2018 Salon B Braumannweg 7a 16 - 18 Uhr	18.12.2018 Blumen Buba Potsdamer Ch. 51 16 - 18 Uhr	20.12.2018 S. Schaak Dorfkirche Glienicker Dorfstr. 12 18 - 19 Uhr
21.12.2018 R. u. H. Görgen Bullenwinkel 5 18 - 20 Uhr			

Weitere Informationen finden Sie unter www.begegnungshaus-ev.de

Erreichen Sie Ihre
Zielgruppe mit
Ihrer Werbung im
POTSDAMER:

E-Mail:
info@der-potsdamer.de

Telefon:
(033201) 14 90 80



Starte bis spätestens 31. Januar 2019.
Spare 50% Aufnahmegebühr
bei Abschluss eines Jahresvertrages.

Fit durch den Winter



FITNESS KLADOW

im Gladow Center

Teste uns 30 Tage für 30,- €!

(ermäßigt 20,- €)

• • • Kraft • Cardio • Kurse • Sauna • • •

• • • Tel. (030) 339 36 64 - 0 • • • www.fitness-kladow.de • • •

Triftweg endlich auch für Fußgänger sicher begehbar

Schon seit einigen Jahren drängt der Ortsbeirat auf den Gehwegausbau auf dem Triftweg zwischen Seecenter und B2. In der letzten Ortsvorsteher-Inspektion mit dem zuständigen Fachmann des Tiefbauamtes hat Ortsvorsteher Winfried Sträter noch einmal auf die Dringlichkeit des Gehwegausbaus hingewiesen, weil ein fehlender Gehweg und eine fehlende Beleuchtung eine ständige Gefahrenquelle für die Fußgänger seien.

Nachdem bis Mitte Oktober Anwohner, deren bauliche Anlagen noch in den öffentlichen Raum ragen, gemäß der Abstimmung mit der Bauverwaltung noch bis zum 14. Oktober Zeit hatten, diese zu entfernen, wurde Mitte Oktober mit dem Gehwegausbau und der Installation einer Straßenbeleuchtung begonnen. „Wenn die Witterung mitspielt, sollen die Arbeiten am 5. November abgeschlossen sein“, so Sträter.



Freier Uferweg: Das erste Gerichtsurteil

Die Enteignung war rechtmäßig: Das hat am 12. Oktober die Baulandkammer in Neuruppin bekannt gegeben. Damit ist erstmals ein gerichtliches Urteil ergangen, das die Durchsetzung des öffentlichen Wegerechts durch die Enteignungsbehörde des Landes Brandenburg bestätigt.

Die Stadt hatte dies in allen Fällen beantragt, in denen es kein Einvernehmen für die öffentliche Nutzung des Uferweges gab. Weitere 19 Fälle stehen nun zur Entscheidung an. Das Urteil stellt klar, dass es am Groß Glienicker See einen gültigen Bebauungsplan gibt, der eine öffentliche Uferzone mit einem öffentlichen Weg vorsieht. Ausdrücklich würdigt das Urteil, dass der Eingriff in das Privateigentum auf das öffentliche Wegerecht begrenzt wird. Diese Linie vertritt der Ortsbeirat seit Beginn des Uferkonflikts. In der Septembersitzung ist sie vom Ortsbeirat noch einmal einstimmig bestätigt worden.

Die Konzentration auf die Durchsetzung des Wegerechts ist entscheidend für den Erfolg bei den Uferbemühungen. Gut wäre es, wenn doch noch weitere gütliche Einigungen zustande kommen!

Winfried Sträter, Ortsvorsteher

Zum nächsten Salon B am Groß Glienicker See
am Samstag,
den 17. November 2018 um 16 Uhr
sind Sie alle herzlich eingeladen,
zu den

Liedern mit Gefieder



von und mit Matthias Arndt und Christof Kluge.

„**Lieder mit Gefieder**“ steht hierbei nicht für Federvieh, sondern für einige neue Lieder, die die beiden Sänger und Liederfinder fliegen lassen wollen, aber auch für altbewährte, die schon fliegen können.

Es geht um Lieder, die eigensinnig sind, wenn man sie erst einmal freigelassen hat. Lassen Sie sich überraschen.

Cordula Benndorf, Braumannweg 7A, 14476 Potsdam,
Mobil: 0172 590 54 11, email: c.benndorf@yahoo.de



Nach der Renovierung hat das „Knatter's“ wieder geöffnet.

Fotos: sts

Es „Knattert“ wieder

Lokal im Ernst-Hoppe-Haus nach Renovierung geöffnet

Im Mai dieses Jahres musste das „Knatter's“, das Lokal auf dem Gelände des Ernst-Hoppe-Hauses in Berlin-Kladow, das direkt neben dem Fest-Saal liegt, schließen, weil im Stockwerk darüber die Bäder umfangreich saniert wurden. Anschließend betrieb Michael Merseburger, der von seinen Freunden den Spitznamen „Knatter“ bekommen hat, weil er früher mit einem kleinen Moped durch die Straßen knatterte, das Lokal nur sporadisch über einen „Notdienst“.

Die Sanierung der Bäder ist noch im Gange. Doch Knatter hat sein Lokal, das die Bewohner der Anlage liebevoll ihr „Wohnzimmer“ nennen, nach der Renovierung inzwischen wieder öffnen können. Kein Wunder, dass das für viele der Stammgäste eine

große Erleichterung war. Hier im „Knatter's“ trifft man sich, um zu reden, zu spielen, fern zu sehen oder einfach unter seinesgleichen zu sein. Manchmal bekommen sie sogar ihr Lieblingessen von Knatter gekocht. „Wenn Tante Käthe Kalbsleber möchte, dann gibt es eben Kalbsleber für sie“, so Knatter ganz selbstverständlich. „Und wenn es Muscheln sein sollen, dann gibt es eben Muscheln. Wichtig ist, dass sich die Menschen hier wohlfühlen, und wenn ich etwas dazu beitragen kann, freut mich das“, so Knatter.

Auch Einkäufe erledigt er für „seine“ Bewohner, wenn sie es nicht mehr alleine schaffen. Er kennt die meisten seiner Gäste ganz genau. Viele brauchen schon kaum noch zu bestellen. Sie setzen sich an „ihren“ Platz und schon kommt das, wonach ihnen ist. Kein Wunder, denn Knatter betreibt sein Lokal schon seit 11 Jahren und da kennt man die Wünsche der einzelnen.

Auch von außerhalb kommen die Gäste und genießen die urig-gemütliche Atmosphä-

re und die schmackhafte Hausmannskost. Die auf dem Gelände tätigen Handwerker sind ebenfalls schon Stammkunden. Berühmt sind seine selbst gemachten Kartoffelpuffer in den verschiedensten Varianten: mit Apfelmus, Gemüse, Bolognese-Soße, Käse und vielem mehr. Nicht selten sind die Kartoffelpuffer so groß, dass sie über den Tellerrand hinaus ragen. „Ich liebe seine Kartoffelpuffer“, sagt Karin Demsar, die seit anderthalb Jahren mit ihrem Mann gemeinsam im Ernst-Hoppe-Haus lebt und inzwischen zur ersten Vorsitzenden des Heimbeirates gewählt wurde. „Micha ist unheimlich nett zu allen. Er macht so viel für uns“, fügt sie noch hinzu.

Man merkt die enge Verbundenheit zwischen den Bewohnern und Knatter. Da überrascht es nicht, dass das Lokal mit seinen Gästen und Knatter selbst als „Familie“ von einigen bezeichnet wird, denn von ihren eigenen Angehörigen werden viele kaum noch besucht.

Oft feiern die Bewohner ihren Geburtstag, andere Jubiläen oder gar Hochzeiten im Knatter's. Noch bis zum letzten Jahr hat Merseburger auch das Catering für die Zuschauer der Theateraufführungen übernommen, die im anliegenden Saal stattfanden. „Damit habe ich jetzt aufgehört, weil mir die vielen helfenden Hände nicht mehr zur Verfügung stehen. Meine Kinder haben jetzt selbst

Familie, da bleibt nicht mehr viel Zeit für anderes. 250 Zuschauer wollen eben auch versorgt werden. So ist es auch etwas entspannter“, so Knatter.

Merseburger selbst ist auch schon Rentner und betreibt sein Lokal „halb-ehrenamtlich“, wie er es selbst beschreibt. „Mir bangt schon vor dem Moment, an dem ich hier aufhören muss, weil ich es nicht mehr schaffe. Was machen dann die Bewohner? Denn ein Nachfolger wird sich vermutlich nicht finden“, äußert sich Knatter besorgt. sts



Karin Demsar (Mitte) und Peter-Sven Orowski (u.) freuen sich über die Wiedereröffnung. Auch die neue „Ladenhüterin“ namens Brooklin freut sich auf die Gäste (o.).





Das neu gegründete Blockflötenensemble „Triony“.



Gegen den Wurm

Flötenklänge zwischen Barock und Moderne

Virtuoses Flötenspiel erfüllte das Kirchenschiff der Marquardter Kirche am 13. Oktober. Da tanzten sogar die Holzwürmer in den Kirchenbänken Freudentänze. Aber so war es nicht gemeint! Ganz im Gegenteil: Martin Noll, bildender Künstler und selbst Flötist im Marquardter Instrumentalkreis „Corona Musica“, lud das Flötentrio „Triony“ aus Berlin zu einem Benefizkonzert in die Dorfkirche. Die eingesammelten Spenden sollen die Initiative von Pfarrerin Almut Geadt zur Vertreibung des Holzwurms unterstützen.

Der Holzwurm nagt seit längerer Zeit an Gestühl und Altar. Nun hat er sich auch noch auf die vor fünf Jahren sanierte Orgel ausgebreitet. Der Gemeindegkirchenrat hat die Begasung der Kirche durch Firma Grolli aus Dresden beschlossen. Die Begasung soll Wurmfreiheit für die nächsten Jahre bringen und kostet 12.000 €. Die Anträge für Fördergelder laufen. Die Gemeinde muss einen Eigenanteil von 4.000 € aufbringen. Zusammen mit den Spenden aus dem Flötenkonzert (rund 200 €) hat die Gemeinde jetzt gute die Hälfte zusammen. Es fehlen also noch 2.000 €. Pfarrerin Almut Geadt hofft auf die Weihnachtszeit. Vielleicht fühlt sich ja auch der ein oder andere Leser hier angesprochen und kann der Gemeinde mit einer Spende helfen?



Martin Noll mit einem Ungeziefer.

Fotos: sk

Das dreistimmige Flötenspiel von „Triony“ zog die Zuhörer in ihren Bann. Wunder-schöne, teilweise ziemlich anspruchsvolle Musikstücke zwischen Barock und Moderne wurden vom Trio sehr professionell vorgetragen. Darunter Stücke von Johann Joachim Quantz, James Matheson und Paul Hindemith.

Martin Noll ordnete zwischen den Stücken die Komponisten in ihren zeitlichen Zusammenhang und erzählte Interessantes aus ihrem Leben: „Matheson und Quantz waren in der Barockzeit sehr bedeutend, auch als Verfasser von Lehrwerken. Diese sind uns heute wichtige Quellen bei der Recherche nach der ‚Historischen Aufführungspraxis‘“. Das sind Bemühungen, die Musik vergangener Epo-

chen mit authentischem Instrumentarium, historischer Spieltechnik und im Wissen um die künstlerischen Gestaltungsmittel der jeweiligen Zeit wiederzugeben.

Das Trio um Maria Gilman, Raphael Issac Landzbaum, Hemi Levison gibt es erst seit einem Jahr. Die drei Berufsmusiker kennen sich aber schon lange. Sie haben zeitgleich an der Jerusalem Academy for Music and Dance studiert. Dann verliefen sich ihre Wege. 2017 merkten sie, dass sie inzwischen alle drei unabhängig voneinander in Berlin angekommen waren. „Wir haben uns getroffen und entschieden, ein Ensemble zu gründen. Wir drei haben unseren musikalischen Ursprung – die Blockflöte vermisst.“ so Maria Gilman.

Das Ensemble konzentriert sich auf Musik deutscher und israelischer Komponisten. Gilman: „Wir finden es interessant, Musik aus unserer alten Heimat der Musik unserer neuen Heimat gegenüber zu stellen und in Dialog treten zu lassen.“

Der Auftritt in Marquardt war einer der ersten von „Triony“ überhaupt. Sehr viel Vorbereitung und Übung gehören dazu, um so schöne, scheinbar leichte, manchmal schwebenden Klänge zu erzeugen. Dabei gibt es ein heimliches viertes Mitglied, dass in diesem Vorbereitungs-jahr geboren wurde und wahrscheinlich alle Stücke auswendig kann: Jony, der kleine Sohn von Maria Gilman. Nach ihm wurde das Trio „Triony“ benannt. Maria Gilman ist eine professionelle Flötistin mit Ausbildungen in Querflöte, Musikerziehung und Alter Musik. Sie unterrichtet Querflöte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, unter anderem auch an der Musikschule in Potsdam.



Hintergründe zu den Komponisten und ihrem Werk erläuterte Martin Noll.

Der Gemeindegkirchenrat bittet um Spenden: Evangelische Bank, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59, Verwendungszweck: Marquardt gegen den Wurm



Ines Sibilis im Arm von Ortsvorsteher Peter Roggenbuck. Der Anglerverein bedankt sich bei den Piraten der Kita Seepferdchen. Mit den Potsdamer Cheerleadern durfte auch mal probiert werden, wie es sich hoch oben in den Lüften anfühlt. (v.o.n.u.) Ob dieses Frettchen ein Vegetarier ist? (r.)



„Do legst di nieda!“

Feiern ohne Unterlass: Anglerfest und Oktoberfest Gaudi in Marquardt



Dass die Marquardter tolle Feste veranstalten ist ja schon hinlänglich bekannt. Aber es geht noch besser! Jetzt importieren sie sogar fremde Kulturen. Und haben richtig Spaß dabei! Am 6. Oktober gab's die große Oktoberfest Sause in der Kulturscheune. Kaum etwas wurde ausgelassen: Polonaise, Maßkrugstemmen, Leberkäs' mit süßem Senf, Dindltanz und natürlich reichlich kühle Getränke.

Die Party am Abend wurde vom Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V. veranstaltet. Die passende Livemusik kam von den „Haxen Buben“. Schon am Nachmittag heizte die Combo ein beim Herbstfest des Anglervereins. Mit den Auftritten der Potsdamer Cheerleader, der Kita Seepferdchen und einem tollen Kuchenbüfett war es ein gelungener Nachmittag. Fried Wandel's Frettchenzirkus sorgte für staunende Gesichter. Den zahlreichen Gästen hat es gefallen. Nur der besondere Geschmack des Oktoberfestbieres wurde heiß diskutiert. Hier verlässt sich der geneigte Brandenburger wohl doch lieber auf sein gutes reines Pilsener!





Diese Fotos sind nicht in München,
sondern in Marquardt entstanden.
Die „Oktoberfest Gaudi“ machte
ihrem Namen alle Ehre!
Fotos: sk / Nadine Held





Die Mannschaft des Rotation Babelsberg: Selignow, Adam, Pillau, W. Gießler, Wehlte, E. Gießler, Trainer Jacob (hintere Reihe v.l.), Simon, Bartholomäus, Marquardt, Jeronimus, Harbolla (vorne v.l.). Simon im Spiel vor dem Tor.

Fotos: privat



Ehre, wem Ehre gebührt

Das Wirken des Günter Simon

87 Jahre jung ist er heute, und er kann es nicht lassen. Günter Simon sitzt in seinem Arbeitszimmer vor dem PC und schreibt noch immer jeden Sonntag seine Kolumne für die „Berliner Fußball-Woche“. Der Diplomgermanist und ehemalige Chefredakteur der fuwo, in Ostberlin erschienen, ist nicht nur ein ganz besonderes Original, sondern er ist auch einer der Urväter der in der Region erscheinenden Zeitschriften, so auch des POTSDAMERS. Der POTSDAMER besuchte Günter Simon und sprach mit ihm unter anderem darüber, wie er auf die Idee kam, eine Zeitschrift für die Region herauszugeben.

Günter Simon wurde 1931 in Neupetershain (Niederlausitz) in eine sehr sportorientierte Familie geboren. Seine Mutter war Turnerin, sein Vater Geräteturner und Feldhandball-Auswahlspieler. Doch schon im Alter von neun Jahren verlor er seine Mutter durch eine Lungenerkrankung und seinen Vater durch den Krieg. Als Vollwaise wurde er von seiner Tante „Lenchen“ in Drepkau aufgezogen.

Schon als kleiner Junge träumte der fußballbegeisterte, beim SC Corona Petershain 1910 spielende Simon davon, einmal beim Oberligisten Rotation Babelsberg zu spielen.

Ein Glücksfall

1951, Simon war bereits ein Jahr auf der Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF), die er nach seiner Ausbildung zum Rechtsanwaltsgehilfen besuchte, als die Fußballmannschaft der ABF in einem Freundschaftsspiel gegen BSG Rotation Babelsberg spielte – und haushoch verlor. Doch Simon hinterließ beim Babelsberger Trainer Ludwig Wieder, dem ehemaligen Nürnberger Nationalspieler einen so guten Eindruck, dass er ihm anbot, zur BSG Rotation zu wechseln. „Herz, was begehrtst du mehr!“, dachte sich Simon und ließ seine Zusage nicht lange auf sich warten.

Nach dem Abschluss auf der ABF begann Simon ab 1952 an der Humboldt-Universität in Berlin Germanistik zu studieren und arbeitete nach dem Studium von 1956 bis 1961 als Lektor in der Dramaturgie des DEFA-Spielfilmstudios in Babelsberg. Bis 1958 spielte Simon 55-mal in der DDR-Oberliga für die Rotationer unter dem Trainer

Helmut Jacob und an der Seite von Fußball-Ikonen wie „Schrippe“ Schröder, „Schuppo“ Tietz, Harry Adam und Werner Giesler.

„Es war die schönste Zeit meines Lebens“, resümierte Simon mit einem Lächeln. „Nicht nur sportlich, sondern vor allem freundschaftlich war es etwas ganz Besonderes. Wir waren wie eine Familie“, erinnert sich Simon.

1961 machte ihm dann Klaus Schlegel, der Chefredakteur der im Berliner Osten erscheinenden „Neuen Fußball-Woche“ das Angebot, für die Fußball-Fachzeitschrift (fuwo) der DDR zu schreiben. Und wieder erfüllte sich ein Traum: Simon konnte seine beiden Leidenschaften verbinden, den Fußball und das Schreiben. „Ich kann ja mal zur Probe vorbeikommen“ sagte Simon damals. „Aus der Probephase wurden mehr als 30 wundervolle Jahre“, fasst Simon die Zeit zusammen. Sein Ressort war die Oberliga, in der er sich auskannte, wie kein Zweiter. So schön diese Zeit für ihn auch war, sie hatte auch eine Schattenseite. Weil Simon mit seiner Meinung und seiner Kritik nicht hinter dem Berg hielt, bekam er in der DDR auch seine Probleme. Ihm missfiel die Bevorzugung des BFC Dynamo, des Stasi-„Mielke“-Clubs. Simon redete über merkwürdige Schiedsrichterentscheidungen und wurde prompt für lange fünf Jahre zwischen 1985 und 1989 für Auslandsreisen gesperrt. Eine berufliche Benachteiligung für Simon, der das Vergnügen hatte, die DDR-Clubs bei ihren Europapokal-Teilnahmen als Journalist zu begleiten. Und auch wenn man sich offiziell, noch kurz vor der politischen Wende für diese Sperre entschuldigte, hatte sie tiefe Spuren bei ihm und seiner Familie hinterlassen...



Günter Simon mit einigen Ausgaben des Neu Fahrlander Landboten.

Foto: privat

Simon nutzte diese diffizile Zeit und arbeitete gemeinsam mit Bernd Rohr, einem Lektor des in Leipzig ansässigen Bibliographischen Instituts, an seinem literarischen Lieblingsprojekt, dem „Fußball Lexikon“. Es sollte selbstverständlich – wie die fuwo – im Berliner Sportverlag erscheinen. Doch weil Manfred Ewald, der Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes nicht viel von Fußball hielt, und der Sportverlag die Jahres-Buchproduktion vom DTSB genehmigen lassen musste, war das Projekt für den Sportverlag gestorben. Schließlich gaben die Leipziger Kenner vom Bibliographischen Institut den Titel 1987 selbst heraus. Nach der Wende wurde das „Fußball Lexikon“ dann im Compress Verlag in München in mehreren aktualisierten Auflagen herausgegeben.

Kurz nachdem der Springer Verlag den Ostberliner Sportverlag übernommen hatte, verließ Simon, inzwischen fuwo-Chefredakteur, 1991 das Blatt, für das er so leidenschaftlich schrieb. „Ich musste mir wirklich nicht vorschreiben lassen, wie Fußball geht und Zeitungen gemacht werden“, erklärt Simon seinen damaligen Entschluss, und man spürt immer noch die Mischung von Wut und Enttäuschung in seiner Stimme. Ein Jahr später bot die seit 1923 im Berliner Westen erscheinende „grüne“ Fußball-Woche (wegen der Farbe ihres Schriftzuges so genannt) eine wöchentliche Kolumne an. Die Kollegen legten Wert auf seine Expertise. Dafür sitzt Simon noch heute jeden Sonntag am PC und schreibt mit seiner kritischen Sicht über die schönen Seiten und die geldgierigen Verwerfungen des Profi(t)-Fußballs.

Simon fiel nie in ein bedrohliches Lebensloch. 1991, nun Rentner, riet ihm seine Ehefrau Erika dazu, in der Gemeinde Neu Fahrland aktiv zu werden. Seit 1958 mit der Neu Fahrländerin verheiratet und jetzt in der Ganghoferstraße zuhause, wurde er von 1994 bis 2002 zum kommunalen Gemeindevertreter und ab 1998 als

Stellvertreter von Bürgermeister Manfred Cornehl gewählt. Die Idee, mit dem „Landboten“ eine Gemeindezeitschrift für Neu Fahrland herauszugeben, realisierte er ab 1994. Seine Vorstellung war: „Unsere Gemeinde ist durch die mitten durchgehende B2 in vier Teile so zerrissen, dass wir ein verbindendes Element brauchten. Eine Zeitschrift für alle erschien mir da genau das Richtige zu sein“, so Simon.

Der „Landbote“ erschien nun monatlich in einer 3000er Auflage. In Schwarz-Weiß, mit 32 informativen Seiten über die Gemeinde und das Leben drum herum. 1000 Mark

steuerte die Gemeindevertretung aus ihren Mitteln dazu. Den Rest der anfallenden Produktionskosten finanzierte Simon über Anzeigenerlöse. „Ich war froh, wenn ich pünktlich den Drucker bezahlen konnte. Selbstverständlich wurden auch die Auslagen der für die Zeitschrift tätigen Fotografen, Ilona Meister und Gerhard Gläser, bezahlt. Eine goldene Nase konnte sich niemand damit verdienen. Gemeindezeitschriften, regionale Blätter mit bescheidenen Auflagen werfen nun mal keine Riesengewinne ab“. Simon war



Günter Simon bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Schreiben (o), mit seiner Frau nach der Trauung, 1958 (Mitte), und als Spieler bei Rotation Babelsberg

Fotos: sts/privat



LITERATUR VON GÜNTER SIMON:

- Mitautor aller zwischen 1962 und 1982 im Ostberliner Sportverlag erschienenen WM- und EM-Bücher
- „Im Banne des Balls“ (Statistik Lexikon)
- „Magnet für Millionen“
- „Fußball in Vergangenheit und Gegenwart“
- „Fußball informativ“ (Almanach zum DDR-Fußball)
- „Fußball Lexikon“ (gemeinsam mit Bernd Rohr, erschienen 1987 im Bibliographischen Institut, Leipzig; außerdem 1991, 1993 und 2004 im Copress Verlag, München)
- „Immer hart am Wind“ – 40 Jahre F.C. Hansa Rostock (2005, gemeinsam mit Dr. Robert Rosentreter, Rostock)

da in seiner ehrenamtlichen Arbeit Realist genug. Nebenher sorgte Simon für eine neue Gemeindebibliothek. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Franz Fabian initiierte er die literarisch-musikalische Soiree „Neu Fahrland intim“ sowie einen „Medizinischen Frühschoppen“, bei dem der Neu Fahrländer Arzt Dr. Bernd Ruschen über alte Krankheiten und neue Operationsmethoden mit zahlreichen interessierten BürgerInnen in der Gaststätte „Die Tenne“ plauderte. Außerdem gründete Simon gemeinsam mit Wolfgang Berger und Christian Mersiowski den Kultur- und Sportclub (KSC) 2000 Neu Fahrland.

Doch mit den Jahren zog ein anderer Zeitgeist in die Gemeinde ein, die Wahrnehmung der Menschen veränderte sich. Nach 119 Ausgaben entschied sich Simon im Jahre 2005, den Neu Fahrländer Landboten nicht mehr herauszugeben. Die Enttäuschung darüber ist ihm noch heute anzumerken. Schade, denken wir auch. sts

IVAN on Tour!

Wenn schon die Vorbereitung zu einem Abenteuer wird

In der Regel werden Reisen unternommen, um sich zu erholen oder um neue Länder und Menschen kennenzulernen. Die Reise, auf die sich Remó Kirsch und sein Begleiter, Roland Schröder, machen, ist keine von diesen. Mit einem zu einem Hightech-Mobil ausgebauten alten russischen Funkwagen, einem GAZ 66, Baujahr 1976, planen die beiden Abenteurer eine drei monatige Tour durch die Mongolei. Von Potsdam nach Travemünde über Helsinki nach Russland bis in den Süden der Mongolei wird es gehen, und dabei bleibt ungewiss, was den beiden die Reise zu bieten hat, welche Menschen ihnen begegnen oder welche Herausforderungen sich ihnen in den Weg stellen werden.

Der einzige Sinn dieser sehr ungewöhnlichsten Reise besteht darin, eine Auszeit zu nehmen, sich wieder zu erden, zu sich zu kommen und seinen Fokus neu auszurichten.

Kirsch und Schröder lernten sich durch die Neu Fahrländer Patenkompanie des 1. Lazarettregiments kennen, die der Ortsbeirat Neu Fahrland vor einigen Jahren wiederbelebte. Schnell waren sich beide sympathisch und fanden gemeinsame Gesprächsthemen, eines davon „die Mongolei“.

Während Schröder immer schon einmal dorthin wollte, reizte Kirsch die Reise dorthin, weil er als Kind zweieinhalb Jahre in der Mongolei lebte und er immer einmal über-



Remó Kirsch und Roland Schröder (v.l.) vor Ivan.



Hightech! Sicher und unsichtbar eingebaut.

Fotos: sts



Sogar eine Außen- und Innendusche hat Ivan.

Fotos: sts

prüfen wollte, ob seine Erinnerungen an dieses Land seiner Kindheitsfantasie entsprangen oder ob es Erinnerungen an real existierende Orte waren. Nun hatten beide den passenden Reisebegleiter gefunden.

Im Juni 2017 gingen beide auf eine erste Tuchfühlung mit der Mongolei. Drei Wochen dauerte die ca. 1.500 km Reise, die von einem Reiseveranstalter angeboten wurde und die man teils zu Fuß und teils in einem russischen Kleinbus (einem UAZ 469) bewältigte und die vom Süden der Mongolei bis zum Ausgangspunkt Ulaan Baatar führte.

Die Mongolei ist ein Teil Zentralasiens und liegt zwischen Russland im Norden und der Volksrepublik China im Süden. Knapp viereinhalbmal so groß wie Deutschland, ist das Land mit etwa drei Millionen Einwohnern der am dünnsten besiedelte Staat der Welt. Die größte Stadt ist die Hauptstadt Ulaan Baatar, in der mehr als 40 Prozent der Landesbevölkerung leben.

Grasbewachsene Steppen, mit Bergen im Norden und Westen, sowie die Wüste Gobi im Süden dominieren das Land-

schaftsbild. Die Bodenbeschaffenheit und das Klima lassen in der Mongolei kaum Landwirtschaft zu. Es ist ein karges Land, das nicht zum Verweilen und Entspannen einlädt, um sich selbst jedoch fern des beruflichen Alltags und der politischen Unruhen wieder einmal richtig auszurichten, scheint es geradezu ideal zu sein.

Von der strapaziösen und zugleich abenteuerlichen Reise waren beide so beeindruckt, dass sie kurzerhand entschlossen, die Reise eigenständig in einem eigenen Fahrzeug zu wagen und dabei weitere Teile der Mongolei zu erkunden.

Man machte sich auf die Suche nach einem Fahrzeug, das einerseits den harten Witterungsbedingungen standhalten konnte, leicht zu reparieren ist, für das Ersatzteile in der Region zu beschaffen sind und das den räumlichen Anforderungen entsprach. Nach etwa zwei Monaten der Suche wurde man fündig. Bei einem tschechischen Sammler stand ein komplett restaurierter GAZ 66, ein ehemaliger russischer Funkwagen, der auch die passende Höhe bot,



Der Inneraum
des GAZ 66 ist
hochwertig
ausgestattet und
voller nützlicher
Technik.

Fotos: RK



um in dem Wagen stehen zu können. Kurz nach dem Kauf wurde der Wagen nach Potsdam gebracht und man konnte mit der Planung des Ausbaus beginnen.

„Als alter Militär hätte Roland eine Matratze und ein Wäschesack genügt, doch ich habe Wert auf Hygiene und Sicherheit gelegt“, fasst Remó Kirsch die unterschiedliche Herangehensweise an die Ausbauplanung zusammen. Während sich Schröder an die Planung der Reise machte und sich um die notwendigen Impfungen sowie die Beschaffung eines internationalen Führerscheins kümmerte, übernahm Kirsch die Verantwortlichkeit für den Ausbau und scheute dabei weder Kosten noch Mühen.

„Wenn wir irgendwo in der Wache liegen bleiben, müssen wir uns einige Tage lang autark versorgen können, bis Hilfe kommt“, begründet Kirsch kurz und knapp den Ausbau des alten Funkerwagens zu einem Hightech-Mobil. Dabei sind es nicht einmal die komplette Küche, die keine Wünsche offen lässt und auch nicht die Innen- und Außendusche oder die Variabilität

der Möbel, die mal als Couch oder Stockbetten fungieren, die beeindrucken.

Viel beeindruckender ist das, was man gar nicht sieht. Unter den Betten und hinter den Wandverkleidungen verläuft eine ausgeklügelte Strom- und Wasserversorgung, die ihresgleichen sucht. Wer Remó Kirsch kennt, weiß, dass er sich hier wieder einmal so richtig austoben konnte. Die Stromanschlüsse, Leitungen und Systeme sind nicht nur doppelt vorhanden – es kann ja mal eines ausfallen –, sondern sind auch noch auf die unterschiedlichen Gegebenheiten angepasst und aufeinander ausgerichtet.

Die Solarmodule auf dem Dach speisen die Starterbatterie, die wiederum über einen Ladebooster die fließgebundenen AGM-Batterien versorgt. Zusätzlich ist die Einspeisung auch über Landstrom möglich, um für die benötigte Energie zu

sorgen. „Wir müssen darauf achten, mit unseren Ressourcen sehr sparsam und effizient umzugehen, aus diesem Grund nutzen wir sogar die vom Motor abgehende Wärme, um das Frischwasser zu erwärmen“, so Kirsch.

Nach über zehn Monaten harter Arbeit sollen noch die kleinen Feinheiten erledigt und ein paar Testfahrten durchgeführt werden, bevor es mit dem High-Tech-Mobil am 23. April 2019 auf große Fahrt geht.

Der POTSDAMER wird Remó Kirsch und Roland Schröder exklusiv auf der Fahrt „begleiten“ und unsere Leser über den Verlauf der Fahrt informieren. Aktuelle Informationen und Fotos werden wir in der Druckausgabe des POTSDAMER veröffentlichen. Darüber hinaus werden wir Ihnen Videomaterial auf unser Online-Portal www.der-potsdamer.de stellen, um Sie auf dem Laufenden zu halten. sts

“

*Wir müssen
darauf achten,
mit unseren
Ressourcen
sehr sparsam
und effizient
umzugehen...*

Remó Kirsch,
Unternehmer

HAUS ZU VERKAUFEN?

Wir bewerten Ihre Immobilie kostenlos.
Beim Verkauf beraten und begleiten wir Sie vollumfänglich.

Der Profi für Kladow mit Büro im Cladow-Center:

Ferry Santner
030 / 346 62 022
0170 / 30 600 80

Kladower Damm 366a
14089 Berlin
(neben Edeka)

www.berlin-color-immobilien.de



Der Plan für die Insel

Einwohner lehnen aktuelles Baukonzept ab

Die Ortsbeiratssitzung am 24. Oktober in Neu Fahrland wurde wegen der angekündigten Präsentation des aktuellen Baukonzeptes auf der Nedlitz-Insel mehr zu einer Bürgerversammlung, bei der die Einwohner Neu Fahrlands ihren Unmut deutlich zum Ausdruck brachten.

Wenig Begeisterung

Schon 1994, lange vor der (erneuten) Eingemeindung Neu Fahrlands in Potsdam, existierte ein Aufstellungsbeschluss für einen B-Plan, mit der von der damaligen Gemeindevertretung beschlossenen Absicht, auf der Insel ein Zentrum des Ortes entstehen zu lassen. Im Laufe der Jahre kamen und gingen verschiedene Investoren und mit ihnen die unterschiedlichsten Vorhabenbeschreibungen und architektonischen Entwürfe. Keine wurden umgesetzt.

Nun präsentierte Viola Holtkamp, Bereichsleiterin für Verbindliche Bauleitplanung der Stadtverwaltung, die jüngsten Bebauungspläne. Nach eigenen Worten käme sie jedoch nur, um den Status quo der Planungen vorzustellen, Fragen könne sie nicht im vollen Umfang beantworten, entschuldigte sie sich im Vorfeld. Fragen hatten die etwa 50 Neu Fahrländer jedoch eine Menge, denn die vorgestellten Pläne stießen auf wenig Begeisterung.

Drei- bis fünfgeschossige Gebäude mit insgesamt etwa 125 Wohnungen soll es auf der Insel geben. Daneben sind Kleingewerbeflächen für Dienstleister, Arztpraxen, Gastronomie und andere vorgesehen. Im nordwestlichen Teil der Insel ist eine öffentliche Grünfläche vorgesehen, die zum Flanieren und Verweilen einladen soll.

„Wo soll man denn hier verweilen wollen, wenn alles andere zubetoniert ist“ hieß es einvernehmlich aus der Reihen der Einwohner? „Wir möchten die Gestaltung unseres Ortsteilzentrums selbst mitbestimmen.“ war ebenso häufig zu hören.

Die vorgestellten Pläne ließen leider noch viele weitere Fragen offen, wie z.B. den Verlauf der Straßenbahntrasse, der Parkplatzsituation sowie nach einem Lärm-, Emissions- und einem Naturschutzkonzept, dass bestehende Eisvogel-, Adler- und an-



So sieht der aktuelle Bebauungsplan aus.
Grafik: ProPotsdam



Viola Holtkamp, Bereichsleiterin für die Verbindliche Bauleitplanung präsentierte den Bebauungsplan.

Foto: sts

dere Wildtierpopulationen zu berücksichtigen habe.

Ortsvorsteherin ruft zum Mitmachen auf

Weil im Laufe des B-Plan-Verfahrens auch die öffentliche Meinung eingeholt werden und in der weiteren Planung mitberücksichtigt werden soll, rief Ortsvorsteherin Dr. Carmen Klockow (Bürgerbündnis) noch einmal alle Anwesenden dazu auf, sich in das Verfahren entsprechend einzubringen. Ebenso bestätigte sie die alten Pläne der Gemeindevertretung, auf der Insel ein neues Zentrum entstehen zu lassen, betonte jedoch auch die Absicht, dass die Insel mit einer leichten architektonischen Struktur und einem intensiven Ufererleben eher erholenden Charakter haben sollte. Ein Vorhaben, dass sich in den vorgestellten Plänen nicht wiederfindet.

Ebenso stellte sie das von Holtkamp erwähnte Parkkonzept in Form einer Tiefgarage infrage, weil sie bei der Finanzierung des Baues selbst, dessen Umsetzung sowie der Betreibung des Parkhauses noch viel Klärungsbedarf sehe.

Bürger schließen sich zusammen

Viele der Anwesenden waren sich einig, das aktuelle Konzept dürfe so nicht realisiert werden.

Um den Interessen der Einwohner ein Gewicht zu geben, haben sich bereits einige von ihnen zu einer Art Bürgerinitiative zusammengeschlossen. Diese „Bürgerinitiative“ befände sich derzeit noch in der Findungsphase, werde aber sicherlich in Kürze ihre organisatorisch-juristische Entsprechung finden, sagte Mitinitiator Dr. Wilhelm Wilderink. Im Laufe des B-Plan-Verfahrens hält Wilderink auch die Erarbeitung eines Gegenentwurfes für denkbar. Eine schon anderen Orts häufig gehörte Forderung war, auch hier erst einmal für den Ausbau der Infrastruktur zu sorgen, bevor man mit dem Wohnungsbau beginnt.

Holtkamp schätzt, dass bis Anfang 2020 das B-Planverfahren abgeschlossen sein kann, wenn alles gut läuft. Sie verwies in ihrer Präsentation dennoch mehrfach darauf, dass der B-Plan zwar Baurecht schaffe, er aber nicht vorschreiben könne, welche Gewerbe sich anzusiedeln hätten.

Vielleicht wäre es eine gute Idee, wenn sich die „Bürgerinitiative“, die Stadtverwaltung und der Investor gemeinsam an einen Tisch setzen und die drei unterschiedlichen Positionen erörtern, um zu einem Konsens zu finden. Zu wünschen wäre es dem Ortsteil und seinen Einwohnern, denn noch hat Neu Fahrland einen gewissen Charme, und ein intelligentes Nutzungskonzept der Insel könnte ein Gewinn für den gesamten Norden sein, ein Konzept, dass die Einwohneranforderungen ignoriert, kann dazu führen, dass Neu Fahrland zu einer reinen Schlafstätte mutiert.

sts

LESERBRIEF

„Der Heveller war ich?“

Ein Leserbrief des Journalisten
Hans Groschupp in eigener Sache



„(...) die Heveller waren ein friedliebendes Volk, lebten von Jagd und Fischerei..., kannten keine Stände und waren untereinander ‚genossenschaftlich‘ verbunden“, schrieb ich vor neun Jahren. Ich gab dem neuen Monatsjournal den Namen, der als Metapher verstanden werden sollte. Oberbürgermeister Jann Jakobs sandte der Redaktion damals ein herzliches „Glück auf!“ Jetzt wünschte er auch dem „Potsdamer“ viel Erfolg. Potsdam sei eine wachsende Stadt, da dürfe auch das mediale Angebot mitwachsen.

Dem ist an sich nichts hinzuzufügen und dennoch mag sich der Eine oder Andere die Frage stellen, warum jetzt die Doppelung? Verstärkt wurde der Eindruck in der Augustausgabe des Heveller von vagen Umschreibungen der Chefredakteurin, das Team des „Potsdamer“ würde verbreiten, den Heveller „offiziell“ ablösen zu wollen.

An dieser Stelle bedarf es der Hygiene wegen, dringendlich einiger Klarstellungen. Steve Schulz gehörte dem erweiterten Redaktionskollegium des Heveller seit 2014 an, die heutige Chefredakteurin pausierte damals. Die Agentur commata übernahm ein Jahr später auch das Internetportal des Heveller.

Nach dem Ausscheiden von Rainer Dyk 2016 war die Stelle des Chefredakteurs vakant. Ich erklärte mich auf Anfrage bereit dazu und holte die Chefredakteurin zurück. Als der Chefredakteur Ende 2017 schwer erkrankte und sich einer Operation unterziehen musste, übernahm formell Steve Schulz die vorbereitete Redaktion. Im Frühjahr dieses Jahres fragte Steve Schulz an, ob medienPUNKTpotdams das Produkt „Heveller“ verkaufen möchte.

Es wurde lange überlegt und ein Preis ermittelt. Schließlich stimmte man im April zu und legte als Termin für die Übergabe den 1. Juni fest. Nun fragte mich Steve Schulz, ob ich wieder regelmäßig für den Heveller arbeiten möchte. Ich sagte zu. Wir begannen ab sofort die Juniausgabe vorzubereiten. Einiges wollten wir verändern. Dann annullierte im Mai wider Erwarten die Heveller-Geschäftsführung, welche ihre Redaktionsräume in der Hessestraße zum 1.6. gekündigt hatte, ihre Zusage. Man sei woanders untergekommen und wolle nun doch weitermachen. Wir wissen alle, dass mündliche Vereinbarungen gültig sind. Aber nach vielen unnützen Gesprächen und unfreundlichen Telefonaten, gab Steve Schulz auf. Ein paar Jahre wolle die alte Heveller Geschäftsführung noch machen. Was sie zur Umkehr ihrer Meinung veranlasste, sagte sie nicht.

Die Arbeit für die Übernahme, es wäre ja keine feindliche gewesen, sollte nun nicht umsonst gewesen sein. Und so entstand der „Potsdamer“. Ich bin der Meinung, diese Fakten sollten die alten Heveller- und neuen Potsdamerleser wissen. Da mein Freund Steve Schulz diese Fakten abgehakte, bat ich ihn, wenigstens meinen Unmut als Leserpost zu drucken.

Hans Groschupp

Neu Feuerstelle für Neu Fahrland

Stadt ermöglicht wieder Osterfeuer



Nachdem sich die Ortsvorsteherin von Neu Fahrland, Dr. Carmen Klockow (Bürgerbündnis), gegen die Auflagen der Stadt gewehrt hat, nach öffentlichen Feuern die Kosten für die Wiederherstellung der Grasnarbe und für den Abtransport der entstandenen Asche zu sorgen, hat die Stadt nun eine kreisrunde gepflasterte Feuerstelle auf der Neu Fahrländer Festwiese errichten lassen. Dank dieser Feuerstelle soll es jetzt wieder möglich sein, öffentliche Feuer zu Ostern, nach Weihnachten und zu anderen Veranstaltungen machen zu können, ohne im Anschluss mit hohen Kosten für die Wiederherstellung des Urzustands rechnen zu müssen. Selbstverständlich werden die öffentlichen Feuer wie bisher auch von der Freiwilligen Feuerwehr aus Neu Fahrland begleitet und überwacht.

Die Kosten für die Pflasterung soll bei über 10.000 € gelegen haben, die die Stadt übernommen hat, so Klockow.

sts

Aktivitätenkalender für das freundliche Restaurant DIE TENNE

Vom 15.09.2018 bis zum 21.12.2018 fliegen die Enten wieder tieff!

1/ knusprige Landente mit Apfelrotkraut und Kartoffelklößen 17,80 €

Oktoberfest in der Tenne!

Ab dem 28.09.2018 werden wieder Schmankerln südlich des Weißwurstäquators unseren Speisezeitfellen ergänzen. Schweinsbraten, Haxen, Brezn und helles Lagerbier warten auf Sie.

10 Nun wird's aber WILD!
Wildsau, Hirsch und Reh aus heimischen Forsten werden vom 19.10.2018 an in verschiedensten Variationen, auf Sie warten.

09.11.2018 Zeit für's Schlachtfest!
Deftige Hausschlachtspezialitäten warten darauf, von Ihnen verpeilt zu werden.

11.11.2017 - Zeit für die Martinsgans
Knusprige, ausgelöste Martinsgans mit Apfelrotkraut, Grünkohl und Kartoffelklößen
111,11 € (für 4 Personen)
Vorbestellung erforderlich

Am Rehweg 22 · 14476 Potsdam / OT Neu Fahrland
Tel.: 033208 - 224 91 Fax: 033208 - 224 92
www.restaurant-die-tenne.de info@restaurant-die-tenne.de
täglich ab 11.30 Uhr geöffnet

**JÖRG SCHÜTTAUF
HOLGER UMBREIT**

Eintritt 15 Euro
Mittelschwere KVV: 1250 Euro

Karten unter: 0151/46708750
MAZ Media Store / MAZ Pyramide / Ticketaria Stern Center

DER HUNDERTJÄHRIGE
DER AUS DEM FENSTER STIEG UND VERSCHWAND
SZENISCHE LESUNG NACH DEM BESTSELLER VON JONAS JONASSON

Fr. 23.11.2018 / 20 Uhr
Kulturscheune Marquardt (Potsdam)



Paarens kleine Dorfkirche

Umbau und Restaurierung sind fast abgeschlossen

Die Kirche ist ein Raum für alle. Das war früher ganz normal. Es ist nur heute etwas in Vergessenheit geraten.“ sagt Pfarrer Greulich vom Pfarrsprengel Fahrland. Und freut sich sehr, dass die Renovierung der barocken Paarener Dorfkirche nach langer Planung und sechs Monaten Bauzeit jetzt fast abgeschlossen ist.

Die Paarener konnten sich so zwei große Wünsche erfüllen: Die Dorfkirche war dringend renovierungsbedürftig. Und es fehlte an einem Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft. Nur durch diese spannende Kombination war es Bauherr Pfarrer Greulich und dem Gemeindegemeinderat möglich, die dazu dringend benötigten Fördermittel einzuwerben.

Aufwändige Antragstellung

Dreiviertel der Gesamtkosten von rund 200.000 Euro konnten so finanziert werden. Das Geld kam aus Mitteln der Europäischen Union, der Landeskirche, des Kirchenkreises, der Stiftung Kirche im Dorf und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg. Besonders engagierte sich Gemeindegemeinderat Christian Gunkel, auf dessen Ideen das Konzept beruht. „Der Antrag

auf Förderung bei der LAG Havel-land war aufwändig. Wir freuen uns sehr, dass es jetzt im zweiten Anlauf geklappt hat. Das besondere Nutzungskonzept hat den Ausschlag für die Bewilligung der Gelder gegeben.“

Die die Statik des Turmes und des Dachstuhls waren gefährdet und mussten gesichert und aufwendig durch den Austausch tragender Hölzer verstärkt werden. Durch Feuchtigkeit und Statikprobleme entstandene Putzschäden und Risse im Innen- und Außenbereich wurden repariert. Das durch





Die Malerarbeiten sind beendet. Jetzt könnte die Orgel noch einen neuen Anstrich bekommen. Fotos: sk

SPENDEN ERBETEN

Für die zusätzliche, flexible Bestuhlung, den Altar, das Taufbecken und ein Lesepult bittet der Gemeinderat um weitere Spenden.

Spendenkonto:
Ev. KKV Prignitz-HVL-Ruppin, Evangelische Bank, BIC: GENODEF1KE, IBAN: DE88 5206 0410 0403 9099 13.
Bitte als Verwendungszweck angeben:
RT 1016 Sanierung Kirche Paaren

bekommt viel Platz fürs Leben

Fäulnis und Schädlingsbefall geschädigte Gestühl wurde repariert. Der Turm bekam eine neue Holzverschalung.

Um innen einen flexiblen Raum zu schaffen, wurden der alte schwere Altar, die Kanzel und das Taufbecken ausgebaut. Und dann die drei ersten Bänke auf jeder Seite längs an die Wände verlagert. Die neu eingebaute Infrarotheizung unter den Bänken macht die Kirche im Winter warm. Deshalb musste die veraltete Elektrik erneuert werden. Ein modernes Beleuchtungssystem sorgt für das richtige Licht bei jedem Anlass.

Die Handwerker haben Tolles geleistet

Thomas Heinemann, Malermeister & Restaurator aus Berlin hat mit seinen Kollegen

innerhalb von zehn Wochen die komplette Kirche innen und außen neu gestrichen. Wie vor 150 Jahren wurde alles in traditioneller Malertechnik mit Leimfarben an den Wänden und Standölfarben an den Einbauten gestrichen. „Wir haben uns sehr gefreut, dass wir alles neu streichen durften. So konnten wir auch die Übergänge sauber hinbekommen.“ Die Farbigkeit entspricht jetzt wieder dem Originalzustand. Der Garton der Emporenbrüstung und der Säulen sollte beispielsweise das Material aufwerten. Ein Trick aus dem Barock: „Obwohl jeder weiß, dass alles aus Holz gemacht ist, wirkt es mit etwas Abstand wie Stein.“ erklärt Heinemann.

Was noch fehlt, sind nun ein neuer Altar und ein Taufbecken. Pfarrer Greulich kann

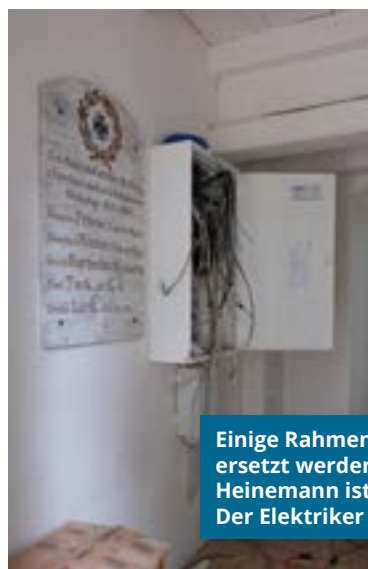
sich vieles vorstellen: „Ganz schön fände ich es, wenn wir den Altar aus Obsthölzern anfertigen lassen könnten.“ Hier sind noch Ideen gefragt. In einem zweiten Bauabschnitt soll die Leichenhalle umgebaut werden zu einer Toilette mit Teeküche. Außerdem muss, wie in der Marquardter Kirche, auch hier der Holzwurm bekämpft werden.

Pläne für die Zeit nach der Renovierung

Im Frühjahr wird die renovierte Kirche eingeweiht. Der Heilige Abend soll aber schon in der Kirche gefeiert werden (um 18 Uhr mit dem Paarener Projektchor). Und die Kirche steht am 17.11. zum Martinsfest um 17 Uhr zur Besichtigung offen.

Neben den Gottesdiensten sind Bürgerversammlungen, Vereins- und Seniorenveranstaltungen, Konzerte, Lesungen und Filmvorführungen und vieles andere möglich. „Auch als Probenraum bietet sich die Kirche an. Vielleicht sogar als Wahlbüro!“ freut sich Pfarrer Greulich. Eine große Bereicherung für das Gemeinde- und das Dorfleben!

Am 5. November bedankte sich Pfarrer Jens Greulich und Dr. Jörg Antoine, Konsistorialpräsident der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Leiter der landeskirchlichen Verwaltung bei den Handwerkern mit einer Andacht. sk



Einige Rahmen und Balken mussten ersetzt werden. Malermeister Thomas Heinemann ist stolz auf seine Arbeit. Der Elektriker hat noch zu tun. Fotos: sk

DER POTSDAMER

Wissenswertes über das Verbreitungsgebiet

Mehr als 50.000
potentielle
Leserinnen und Leser



Der *POTSDAMER* erscheint jeden Monat und ist für unsere Leser kostenlos. Er wird in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Marquardt, Sacrow, Satz Korn und Uetz-Paaren an alle Haushalte verteilt. Zusätzlich wird der *POTSDAMER* an über 130 Stellen in Potsdam, den Ortsteilen sowie an ca. 50 Stellen in Kladow und Gatow ausgelegt. Sie finden den *POTSDAMER* in Supermärkten, Frisörsalons, Drogeriemärkten, Arztpraxen, Restaurants, Bäckereien, Apotheken, Physiotherapie-Praxen, Fitness-Studios, Jugend- und Freizeiteinrichtungen u.v.a.

Insgesamt erreicht der *POTSDAMER* eine Leserschaft von ca. 50.000 potentiellen Lesern.

Auch Sie, liebe Leser, können uns dabei unterstützen, Sie stets aktuell zu informieren. Senden Sie

uns einfach Hinweise zu interessanten Themen an info@der-potsdamer.de. Gerne veröffentlichen wir Ihre Veranstaltungshinweise kostenlos. Mit einem Leserbrief können Sie Ihre ganz persönliche Meinung kund tun.

Als Anzeigenkunde profitieren Sie von einem räumlich klar definierten Verbreitungsgebiet und können Ihre Zielgruppe genau ansprechen und erreichen. Ihre Werbeanzeigen machen es erst möglich, dass wir unsere redaktionelle Arbeit machen und alle den *POTSDAMER* kostenlos lesen können. Für diese Unterstützung möchten wir uns bei unseren Werbepartnern ganz herzlich bedanken.

Sie haben Interesse am Schalten einer Anzeige? Das freut uns. Wir beraten Sie gern.

HITS für KIDS!

INNENSTADT

KAKAO

Von der Bohne zum Genuss

Nun steht die kalte Jahreszeit vor der Tür und es wird Zeit, es sich drinnen gemütlich zu machen. Was passt besser dazu als eine schöne Tasse warmer Kakao? Im Extavium werden wir in die Welt der Kakaobohne eintauchen – und am Ende des Kurses darf sogar gekostet werden. Schon Alexander von Humboldt sagte: „Kein zweites Mal hat die Natur eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einem so kleinen Raum zusammengedrängt wie gerade bei der Kakaobohne.“

8.11.2018 bis 6. Januar 2019, Der 30minütige Experimentierkurs: kostet 5 Euro zusätzlich zum Eintritt und findet mehrmals täglich während der Öffnungszeiten statt. www.extavium.de

ORTSTEILE

SANKT MARTIN FOLGEN

Laternen leuchten den Weg

Abends, wenn die Nacht anbricht, zünden wir an, das Laternenlicht. Wir laufen die Straßen auf und nieder und singen dazu Laternenlieder. Hier die Daten der Sankt Martins Umzüge in den Ortsteilen:

Marquardt: 09.11.2018 ab 17.30 Uhr an der Kulturscheune mit der Marquardter Feuerwehr, Der Umzug mit dem Spielmannszug startet gegen 19 Uhr.

Fahrland: 11.11., 17.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche, ab 17.30 Uhr Laternenumzug. Zum gemütlichen Zusammensein erwartet Euch Gegrilltes, Waffeln, Getränke, Glühwein ... (auf dem Gelände des Treffpunkt Fahrland e.V., Ketziner Straße 52)

Paaren: 17.11., 17 Uhr, Kirche Paaren

MARQUARDT

MÄRCHENTAGE

an märchenhaften Orten

Montag, 12.11., 16 Uhr Erzähltheater „Iwan der Dummkopf“ mit Kerstin Y. Lange

KULTURSCHEUNE MARQUARDT

/ 3 € p. Pers.

Dienstag, 13.11., 17 Uhr „Dornröschen“, Marquardter Handpuppenspiel „Bine & der Wolf“ 2 € p. Pers., IM ALTEN KRUG Marquardt

Mittwoch 14.11., 15 Uhr Plätzchen backen im LAVENDELHOF, 18 Uhr märchenhafte Pizza, zwischendurch Märchenlesung am Backofen, Bitte anmelden im Lavendelhof (033208 / 22187) / max. 12 Kinder, 5,- pro Kind inkl. ein Getränk



Donnerstag, 15.11., 17 Uhr Figurentheater Ute Kahmann „Sternaler“ nach Grimm KULTURSCHEUNE MARQUARDT / 3 € p. Pers.,

Freitag, 16.11., 16 Uhr Leinwandmärchen KULTURSCHEUNE MARQUARDT, 2 € p. Pers.

Veranstalter der Märchentage: Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V.

BORNSTEDT

AQUASPHÄRE

Vom Dschungel zu den Ozeanen

Wasser ist das Lebenselixier der Erde, doch es ist nicht überall in gleichen Maßen verfügbar. Während sich in den Wüsten Tiere und Pflanzen anpassen müssen, ist in Küstengebieten und natürlich in den Meeren selbst Wasser im Überfluss vorhanden. Bei dieser Führung lernen die großen



und kleinen Teilnehmer

verschiedene Tiere kennen

und spüren den vielfältigen Beziehungen zwischen Tier, Pflanze und Mensch in den Meeren nach. Sie entdecken die Bedeutung der Ozeane für das Klima der Erde.

24. Nov. 2018 - 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Biosphäre, Georg-Hermann-Allee 99, www.biosphaere-potsdam.de

INNENSTADT

DIE SCHATZINSEL

Kindermusical im Treffpunkt

Ein Musical, nach dem bekannten Roman des schottischen Autors Robert Louis Stevenson. Es spielen, singen und tanzen die Kinder des Kindermusiktheaters „Buntspecht“. für Kinder ab 4 Jahren, Karten: 5 €, Erwachsene: 12 €, Kartenreservierungen unter: karten@kmt-buntspecht.de

Premiere: 01.12.2018, 11.00 Uhr und 16.00 Uhr, 18 weitere Vorstellungen bis 11.12.2018, www.treffpunktfreizeit.de

ORT ERFÄHRST DU BEI ANMELDUNG

NATURWERKSTATT

NABU-Kindergruppe „Caretta“

Winter-Weihnachtstreffen, Bastelarbeiten mit Naturmaterial. Kinder ab 6 Jahren begrüßen wir gerne und auf Wunsch auch erwachsene Begleiter. Das interessante Angebot setzt nach oben hin keine Grenzen und kann gern bis zum Ende der Schulzeit wahrgenommen werden.

7.-08.12.2018, Die Veranstaltungen werden ohne Zeit und Ort angegeben, weil sich Interessenten bitte vorher anmelden unter Tel.: 0331 616514 oder E-Mail: Caretta-Potsdam@web.de

MARQUARDT

DER NIKOLAUS KOMMT

Überraschung im Baumarkt

Der Hornbach-Nikolaus kommt und verteilt Geschenke an kleine Handwerker.

Sa, 08.12., 10-16 Uhr, www.hornbach.de



Steuervorteile für Eltern von Studenten

Rund 400.000 Studienanfänger in Deutschland starteten im Oktober ihr erstes Semester. Für sie und ihre Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt – der manchmal ziemlich teuer wird. Zum Glück beteiligen sich Familienkasse und Finanzamt an den Kosten.

Eine neue Wohnung, Studienbücher, Fahrtkosten ... Studenten haben während des Studiums in der Regel hohe Ausgaben. Deshalb unterstützen viele Eltern ihre Kin-

der finanziell in dieser Zeit. Mittels Kindergeld und dem Ausbildungsfreibetrag werden wiederum die Eltern entlastet.

Kindergeld

Grundsätzlich gilt: Der Anspruch auf Kindergeld besteht auch nach dem 18. Lebensjahr, solange das Kind für einen Beruf ausgebildet wird. Das ist während der Studienzeit der Fall. Sobald das Kind jedoch seinen 25. Geburtstag feiert, steht ihm kein Kindergeld

mehr zu. Oft liegen zwischen dem Schulabschluss und Studienbeginn einige Wochen. Auch in dieser Übergangszeit zahlt die Familienkasse Kindergeld – höchstens allerdings vier Monate lang. Haben Eltern für diese Zeit bisher kein Kindergeld beantragt, können sie das nachholen. Achtung: Seit 2018 wird das Kindergeld rückwirkend nur für die letzten sechs Monate gezahlt.

Ausbildungsfreibetrag

Während der Studienzeit berücksichtigt das Finanzamt den sogenannten Ausbildungsfreibetrag, den Eltern in der Steuererklärung ansetzen. Dieser mindert die Steuerlast, beläuft sich auf 924 Euro im Jahr und unterliegt zwei Voraussetzungen:

1. Das Kind wohnt nicht mehr im Haushalt der Eltern, sondern zum Beispiel in einer Mietwohnung, einer Wohngemeinschaft oder einer Eigentumswohnung.
 2. Es besteht ein Anspruch auf Kindergeld.
- Sind die Voraussetzungen nicht im ganzen Jahr erfüllt, gewährt das Finanzamt den Ausbildungsfreibetrag anteilig.

Tipp: Kein Anspruch mehr auf Kindergeld? Dann können Eltern zumindest die Unterhaltskosten für ihr Kind bis zu 9.000 Euro jährlich als außergewöhnliche Belastungen ansetzen. Aber: Der Höchstbetrag reduziert sich um die Höhe der Einkünfte und Bezüge des Kindes, sobald diese 624 Euro übersteigen.

Weitere Informationen gibt es beim Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e. V. (Steuerring), Beratungsstelle Potsdam, Kathrin Köhler-Stahl, Georg-Hermann-Allee 23, 14469 Potsdam, Tel. 0331-87096790 oder im Internet unter www.steuerring.de/koehler-stahl. Steuerring: Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

buchhandlung

kladow

Andreas Kuhnow

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch – auch Fachliteratur – oft innerhalb eines Tages.

Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37

www.buchhandlung-kladow.de

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe mit Ihrer Werbung im POTSDAMER:

**E-Mail: info@der-potsdamer.de
Telefon: (033201) 14 90 80**

➔ KLADOW

PENSION SCHÖLLER

Schwank in zwei Akten

Vorstellungen jeweils Samstag und Sonntag um 17:00 Uhr, 3.11., 4.11., 10.11., 11.11., 17.11., 18.11., Eintritt frei, Spenden erbeten, Festsaal im Ernst-Hoppe Haus, Kladow, www.theater-kladow.de

➔ PARREN-GLIEN

ZUKUNFT DER DÖRFER

Kleine Projekte fördern lassen

15:30 – 16 Uhr – Eröffnung der aktuellen ELER-Wanderausstellung
 16 – 19 Uhr – Öffentliches Strategietreffen der LAG Havelland zur Information über die Fördermöglichkeiten für kleine, lokale Initiativen zur Verbesserung des dörflichen Lebens und der Gemeinschaft sowie zum Austausch und zur kreativen Erarbeitung geeigneter (kleinerer) Maßnahmen zur Verbesserung des dörflichen Lebens und der Gemeinschaft
 Do., 8.11. Erlebnispark MAFZ, Paaren im Glien, Gartenstr. 1-3, www.lag-havelland.de

➔ INNENSTADT

NATUR IM SUCHER

Einfach unterwegs!

Während mehrwöchiger Touren, die wir in unserem Sabbatjahr mit unserer 6-jährigen Tochter Freya vom Dorf Näsaker an der Südgrenze Lapplands aus unternahmen, waren Schwedens nördliche Fjälls, Wälder, Seen und Ostseeküste das Zuhause. Dabei ging es uns vor allem um das einfache Unterwegssein, so wie wir es seit unserer Ausbildung in „enkelt friluftsliv“ an der schwedischen Volkshochschule, auf eigenen Touren ebenso wie in Kursen praktizieren. Dazu gehört auch, dass wir viele Ausrüstungsgegenstände wie Holzskier, Wood-Canvas-Kanu oder Grönland-Kajaks in traditioneller Handwerkskunst selbst herstellen.
 Do., 08.11., 19:00 Uhr von Gunter Grün & Vera Oostinger, Info: Tel. 0331/201 5525, Haus der Natur, Lindenstraße 34, www.hausdernatur-potsdam.de

➔ MARQUARDT

KETTENSÄGEN

Führerschein liegendes Holz

2-tägiger Kurs (FR&SA)! Erlernst wird die Arbeit mit der Kettensäge am liegenden Holz. Kostenpflichtig, begrenzte Teilnehmerzahl.



9.11.-10.11., Information & Anmeldung im Hornbach Baumarkt! www.hornbach.de

➔ MARQUARDT

WOMAN AT WORK

Projektabend bei Hornbach

Ran an die Hämmer, Sägen und Bohrer! Eine halbe Nacht lang ist der Baumarkt ausschließlich in Frauenhand. Und eins steht jetzt schon fest: Hier wird geklotzt und nicht gekleckert! An verschiedenen Stationen zeigen Profis, wie's gemacht wird. Stationen: Oberflächen kreativ gestalten (Vintage-Look und Shabby-Chic), Bohren und dübeln, Laminat und Vinyl verlegen, Holz verarbeiten, Fliesen verlegen. Kostenlos.
 Fr, 09.11.18, 20–23 Uhr, www.hornbach.de/aktuelles/women-work

➔ INNENSTADT

“WAT KIEZ’N SO?”

Fotos von Bart Spencer

Der Potsdamer Fotograf Bart Spencer eröffnet seine Fotoausstellung. Er hat Potsdamer und Berliner Kieze aufgespürt und den ganz eigenen Street-Vibe dieser Städte mit seiner Kamera eingefangen. Er wird einige Bilder versteigern und den Erlös an One Warm Winter - Kleidung für Obdachlose spenden.
 Vernissage am 10.11.2018 - 10:00 bis 12:30 Uhr, Die Ausstellung ist vom 05.11. - 30.11.2018 im Foyer der SLB zu sehen. www.bildungsforum-potsdam.de

➔ MARQUARDT

MARTINSGANS ESSEN

Schlemmen im Alten Krug

Auch in diesem Jahr gibt es wieder unser alljährliches Martinsgans Essen, Sie können zwischen drei Durchgängen wählen. (11 Uhr, 14 Uhr, 18 Uhr). Es erwartet Sie ein reichhaltiges Buffet (All you can eat) Bitte reservieren Sie rechtzeitig.
 So., 11.11., 11:00 – 21:00 Uhr, Tel. 033208/57233

➔ MARQUARDT

ES WAR EINMAL... 1

Marquardter Märchentage

In dem alten Gewölbekeller auf dem Gelände der verfallenden Wirtschaftsgebäude des Schlosses Marquardt.
 Wir verlassen die Pfade der bekannten Märchen, tauchen ein in eine Welt von Menschenfressern, unglaublichen Wunderheilungen, mordenden Spatzen, gemeuchelten Jungfrauen, begegnen dem Teufel, dem Tod, dem heiligen Petrus und besuchen den Himmel. Königreiche werden gewonnen, Jungfrauen gerettet, manchmal aber auch gekocht.
 Keine leichte Kost, aber auch kein absoluter Horror, mit dem Schauspieler V. Meyer-Dabisch. Manche Märchen gehen auch gut aus, manche wirken unfertig, roh, durch manche spricht protestantische schwarze Pädagogik, manche wirken überraschend modern.
 Achtung: Bitte kleiden Sie sich warm an. Heiße Getränke werden angeboten. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung. Das Gebäude verfügt aber über Standard-sicherheitsbestimmungen. / 5 € p. Pers.
 Mo., 12.11., 19 Uhr Erzähltheater für Erwachsene, geeignet ab 12 Jahren, Karten unter 0173 6027414, Anzahl begrenzt, im Gewölbekeller der alten Brauerei / SCHLOSS MARQUARDT

➔ INNENSTADT

PILZBESTIMMUNG

Arbeitsabend beim NABU

Ob Anfänger oder Fortgeschrittener: An diesem Abend wollen wir gemeinsam unsere Pilzkenntnisse mit Hilfe von erfahrenen Mykologen, Fachliteratur und Lupe erweitern. Jeder Interessierte ist eingeladen eigene und frische Pilzfunde zur Bestimmung mitzubringen.
 Mi., 14.11., 18:00 Uhr, Haus der Natur, Lindenstr. 34, www.nabu-potsdam.de

Montag, 12.11.2018 / 19 Uhr

Eintritt: 5 Euro

Karten unter:
0173-6027414

**AUF TEUFEL
KOMM RAUS**

GRIMMS DUNKLE MÄRCHEN

GEEIGNET AB 12 JAHREN

nur eine begrenzte Anzahl an Karten vorhanden

IM KELLER VON SCHLOSS MARQUARDT

ERZÄHLT VON VOLKER MEYER-DABISCH

Der Veranstalter übernimmt keine Haftung.
Gebäude verfügt über Standsicherheitsbestimmungen, bitte sehr warme Bekleidung anziehen!

➔ INNENSTADT

FORSCHUNGSFENSTER

„Arbeitswelten der Zukunft“

Unsere Arbeitswelt scheint sich immer mehr und immer schneller zu verändern. Welche Risiken und welche Chancen ergeben sich daraus? Die Führung am Donnerstag, 15. November 2018 stellt von 10:00 bis 10:45 Uhr dazu einige neue Forschungsprojekte vor: Wie funktioniert künstliche Intelligenz? Werden Roboter Teil unseres Alltags? Was bedeutet Filmemachen 4.0? Wie gelingt lebenslanges Lernen? Reisen Sie mit uns in die Zukunft und zurück. Ausstellung, Eintritt: frei

Do., 15.11.2018 - 10:00 bis 10:45 Uhr, Wissenschaftsetage (WIS) im 4. OG, Bildungsforschung Potsdam, Ausstellungsfläche, www.bildungsforum-potsdam.de

➔ NAUENER VORSTADT

WAS BLEIBT ...?

GESCHICHTE AM PFINGSTBERG

Für den Zuckersiedefabrikanten L. F. Otto Jacobs entwarf Ludwig Persius 1835 eine Villa im toskanischen Landhausstil, die Vorbild für sämtliche Turmvillen in Potsdam werden sollte. Die Autorin Marianne Ludes führt ein in die wechselvolle Geschichte und den Wiederaufbau von Gebäude und Parkanlage nach historischem Vorbild. Eintritt: 5 Euro

15. 11., 19:00 Uhr, Große Weinmeisterstraße 46/47, www.wis-potsdam.de

➔ KLADOW

DER INNERE SABOTEUR

Ihn verstehen, ihn entkräften

Chronische Schmerzen, was ist zu tun?
Referent: Dr. Wilfried Reuter, Arzt und

buddhistischer Lehrer. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos; wir freuen uns aber über Spenden für die Arbeit des Gesundheitsforums.

Fr., 16.11., 19:00 Uhr, Saal der Herzschule, Haus 24, Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Kladower Damm 221

➔ FAHRLAND

BRANDENBURGER GOLD

Krimi Marathon

Als drei Menschen ermordet werden, kann die ehemalige Fallanalytikerin Enne von

Lilienthal ihre Neugier nicht zurückhalten. Schon bald stößt sie auf ein Geheimnis um einen legendären Transportzug und das Schweigen der Beteiligten. Bei der Suche nach der Wahrheit müssen sowohl ihr Sohn, Hauptkommissar in Potsdam, als auch Enne um ihr Leben fürchten.

Fr., 16.11., 19:30 Uhr, Lesung im Kulturladen Fahrland, Ketziner Str. 50 A • 14476 Potsdam, Eintritt: 5 € (AK), Reservierungen: 03 31 - 29 15 70. Weitere Lesungen unter www.krimimarathon.de

➔ MARQUARDT

ES WAR EINMAL... 2

Marquardter Märchentage

Märchen von gewitzten und schlaunen Helden aus Nord, Süd, Ost und West. Da werden Mächtige und Reiche an der Nase herumgeführt und schwache gelangen zu ihrem Recht und wenden ihr vorbestimmtes Schicksal. Eindrucksvoll und spannend, kurzweilig und komödiantisch erzählt von der Schauspielerin Sabine Kolbe und improvisierend von der Trompete begleitet von Gregor Lener, 5 € p. Pers.

Fr., 16.11., 19:30 Uhr, KULTURSCHEUNE MARQUARDT

➔ GROSS GLIENICKE

LIEDER MIT GEFIEDER

Matthias Arndt + Christof Kluge

Das steht für einige neue Lieder, die die beiden Sänger und Liederfinder fliegen lassen wollen, aber auch für altbewährte, die schon fliegen können. Es geht um Lieder, die eigensinnig sind, wenn man sie erst einmal freigelassen hat. 10 EUR inkl. Getränk, Anmeldung per Mail (c.benndorf@yahoo.de) oder unter 0172 590 54 11

Sa., 17.11., 16 Uhr, Salon B am See, Braumannweg 7

➔ INNENSTADT

KREATIVMARKT

Schönes selbst gemacht

Für alle, die sich kreativ entfalten und selbst etwas gestalten möchten, gibt es den vierten Kreativmarkt im Treffpunkt Freizeit. Auf diesem Markt stellen Kreative aus dem Treffpunkt Freizeit und Umgebung ihre Angebote vor. Unterschiedlichste Materialien und Techniken können von den Besuchern ausprobiert, aber auch kleine Unikate erworben werden.

So., 18.11.2018, 15.00 - 18.00 Uhr, Info & Anmeldung: kuehnel@treffpunktfreizeit.de, www.treffpunktfreizeit.de

9 • KRIMI MARATHON BERLIN BRANDENBURG

SKANDINAVIEN SPECIAL

präsentiert von Bertelsmann

Vom 5.-18. November 2018
feiert das literarische Verbrechen frohe Feste.

www.krimimarathon.de

WORLD OF DINNER
FIRST CLASS ENTERTAINMENT

Thalia.de

STADT LAND BUCH

Myer's Hotel

POTSDAMER

➔ KLADOW

DUO ACUERDO

Tango – Musette – Klezmer

Matinee mit Anja Dolak, Knopfkakordeon, Bernhard Hariolf Suhm, Violoncello. Eintritt frei; über Spenden zur Unterstützung der Kulturarbeit freuen wir uns.

So., 18.11., 11:00 Uhr, Gemeinschafts-
krankenhaus Havelhöhe, Saal Haus 28,
Kladower Damm 221, 14089 Berlin

➔ SPANDAU

PAUL KOTHERS WERK

Melancholischer Expressionismus



Erstmalig wird in einer umfangreichen Museumsausstellung der künstlerische Nachlass des expressionistischen Malers und Grafikers Paul Kother (* 1878 in Leipzig, † 1963 in Weimar) präsentiert. Dazu gehören neben rund 100 Ölgemälden und Pastellen zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken. Er gehörte bis 1933 zur Avantgarde in Dresden und Berlin. Ausstellung bis 6.1.2019, Eintritt: 4,50 € / 2,50 € (Zitadelle inklusive Museen, Ausstellungen und Juliusturm)

Fr., 19.10.2018, 19.00 Uhr, Ausstellungseröffnung, Zitadelle Spandau, Ausstellungssäle Bastion Kronprinz, Am Juliusturm 64

➔ MARQUARDT

DER HUNDERTJÄHRIGE...
...der aus dem Fenster kam

...und verschwand. Szenische Lesung mit Jörg Schüttauf und Holger Umbreit nach dem Bestseller von Jonas Jonasson. Ein-

tritt 15 Euro, Karten: 0151/46708750 und Theaterkassen

Fr. 23.11.2018, 20 Uhr, Kulturscheune
Marquardt

➔ INNENSTADT

WEIHNACHTLICHES

Bastelspaß für SeniorInnen

Maisbarttee als Schlangenhaut? Kürbiskerne als Eulenfedern? In diesem Workshop können Sie mit Samen, Körner, Blüten und Tees bunte Bilder basteln, die sich auch als dekorative Geschenke eignen.

Für Senioren (max 8 TN), mit Dr. rer. nat. Ute Kindermann (Biologin), 8 €/ Termin
23.11., 30.11. oder 14.12.2018, jeweils
von 17.00-19.00 Uhr. Info & Anmeldung
(bis 16.11.2018): anmeldung@treffpunktfreizeit.de, Tel. 0331-5058600,
www.treffpunktfreizeit.de

➔ FAHRLAND

FILMCLUB AM MITTWOCH
DDR-Geschichte hautnah

„Das schweigende Klassenzimmer“ (2018) ist ein Spielfilm von Lars Kraume nach dem gleichnamigen Sachbuch von Dietrich Garstka.[3] Im Mittelpunkt der Handlung steht eine ostdeutsche Abiturklasse, die sich anlässlich des Ungarischen Volksaufstands 1956 im Unterricht zu einer Schweigeminute für die Opfer entscheidet. Die Solidaritätsbekundung hat Reaktionen zur Folge, mit denen weder die Schüler noch ihre Eltern oder die Schulleitung gerechnet haben. FSK12, 5 EUR

Mi., 28.11., 19.30 Uhr, Bürgerverein Fahr-
land und Umgebung e.V., Ketzinerstraße
53, www.buergerverein-fahrland.de

➔ GROSS GLIENICKE

WINTERFEST

Kommt und feiert mit uns!

Am 30. November laden Groß Glienicker Begegnungshaus e.V., Neopanterra e.V. und Alexander-Haus e.V. zum Winterfest in die Gemeinschaftsunterkunft Groß Glienicke ein. Von 16:00 bis 18:00 Uhr erwartet die Besucher*innen ein kreatives Unterhaltungsprogramm. Neben Bastelangeboten für Kinder wird jedes Kind - die in der GU lebenden und die uns besuchenden - in einem Wichtelspiel ein Geschenk erhalten. Über zahlreiche Beiträge zu Buffet, Geschenk- und Geschenkpapierspenden für das Wichtelspiel würden wir uns sehr freuen! Um ein faires Spiel zu schaffen, sinnvolle Geschenke zu vergeben und kullernden

Tränen vorzubeugen, rufen Sie uns gerne unter der Tel. 033201430271 an.

Damit wir das Fest gut planen können, Räumlichkeiten und Verpflegung ausreichen, bitten wir um Anmeldung unter registrierung@alexanderhaus.org

➔ BORNSTEDT

WEIHNACHTSMARKT

Adventsstimmung am Pfingstberg

Der Weihnachtsmarkt verkürzt im und am romantischen Schloss Belvedere das Warten auf das Christkind. Stände mit allerlei Handgefertigtem, Kreativem und Leckereien warten auf die Besucher. Zudem wird es Musik geben, unter anderem mit einem Chor auf der Wasserbühne, dem Bläsertrio Intermezzo und Kindern der Musikschule „J. S. Bach“. Kleine Besucher können sich auf Märchenerzählungen mit dem Berlin-Brandenburgischen Märchenkreis e.V. im Maurischen Kabinett und auf eine Bastelstube freuen. Zum Auftakt am 30. November tritt um 18.30 Uhr das Swing-Quartett „Les Belles du Swing“ auf.
30.11., 15 bis 21 Uhr, 01. und 02.12., 11 bis 19 Uhr, Belvedere auf dem Pfingstberg,
www.pfingstberg.de

➔ NEU FAHRLAND

SPORTVEREIN FEIERT

Weihnachtsfeier des KSC 2000

Sa., 1.12.2018 für alle Mitglieder des KSC 2000, 15:00 – 17:00 Uhr Weihnachtskonzert mit Hans Hüfler bei Kaffee und Kuchen, 17:00 Uhr – 21:00 Uhr Musik mit DJ Tim, Abendessen 18:00 Uhr, Bürgerhaus Neu Fahrland

➔ BORNIM

WEIHNACHTSMUSIK

Ensemble „Hortus chelicus“

Weihnachtliche Vokal- und Instrumental Musik des 17. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten.

Sa., 1.12., 17 Uhr, Kirche Bornim

➔ KLAISTOW

SCHLITTENHUNDRENNEN

Aktion im Spargelhof

Am 1. Adventswochenende tummeln sich auf dem Erlebnishof in Klaistow bis zu 400 Schlittenhunde, welche in Aktion bestaunt werden dürfen! Wettkämpfe, Showvorführungen, Gästefahrten und vieles mehr erwartet die Besucher.

www.spargelhof-klaistow.de



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin

mail@rechtsanwalt-lindenberg.de

rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung

030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:

Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße

Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat

www.K-S-Boarding.de



*Ab Mitte November Weihnachtssterne
aus eigener Produktion.*

Großer Weihnachtsmarkt!

*Adventsgrillen am 24. und 25.11.
sowie an den Wochenenden des
1. und 2. Advent.*

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51

14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40

info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten ab 01. September

Montag – Samstag: 09:00 – 18:00 Uhr

alle Sonn-/Feiertage: 10:00 – 14:00 Uhr

